39. Jahrgang. Dienstag, 7. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22916.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Haiti vor dem Ultimatum.

Berlin, 7. Dez. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, beträgt die Geldforderung, welche das Auswärtige Amt für den Fall Lüders von Haiti als Entschädigung verlangt, 20 000 Dollars.

London, 7. Dez. Das Reuter'sche Bureau verbreitet folgende Newyorker Depesche: Eine hier eingegangene Depesche aus Port au Prince vom 6. Dezember meldet: Zwei deutsche Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen. Der Regierung Haitis wurde ein Ultimatum überreicht, worin verlangt wird, daß der Forderung Deutschlands bezüglich der Genugthuung für den Fall Lüders innerhalb eines Zeitraumes von acht Stunden Genüge geleistet werde. In diplomatischen Kreisen von Port au Prince wird geglaubt, daß Haiti entschlossen sei, die Bedingungen Deutschlands anzunehmen. Die hier weilenden Deutschen begaben sich, da Ruhestörungen befürchtet wurden, gestern auf zwei im hiesigen Hafen liegende Dampfer.

Die Expedition nach Kiautschau.

Berlin, 7. Dez. Beim Empfang des Reichstagspräsidiums soll der Kaiser auch noch gesagt haben, daß der **Papst** seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben habe, daß das deutsche Reich so energisch sich in China der christlichen Missionare angenommen habe.

Auf Befehl des Kaisers wird bei allen Infanterie-Regimentern angefragt, ob sich **Freiwillige** zum Eintritt in die Marineinfanterie zur Expedition nach Ostasien melden wollen.

Prinz Heinrich begiebt sich morgen zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, um sich von demselben vor seiner Abreise nach Kiautschau zu verabschieden. Das Befinden des Fürsten ist zur Zeit übrigens recht befriedigend.

Berlin, 7. Dez. Wie der „Vorwärts“ erfahren haben will, hat der **Kaiser** beim Empfang des Reichstagspräsidiums auch einer gewissen Verwunderung und Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß der große **Streik der englischen Maschinenbau-Arbeiter** so völlig ohne alle Ausschreitungen vor sich gegangen ist.

— Auch der Centralvorstand der **nationalliberalen Partei** hat vorgestern unter Vorsitz des Abg. Hobrecht einstimmig die Annahme des **Flottengesetzes** beschlossen.

— Die Hamburger Packetfahrt-Actien-Gesellschaft beabsichtigt einen **neuen Schnelldampfer** zu bauen, der **noch größer** ist als „Kaiser Wilhelm der Große“.

Hirschberg in Schlesien, 7. Dez. Bei den Flußräumungsarbeiten beschäftigte **ausländische Arbeiter** begingen gestern in Erdmannsdorf grobe **Ausschreitungen** dadurch, daß 36 Mann in trunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirirte Gendarmerie hat heute die galizischen Rädelsführer über die österreichisch-ungarische Grenze gebracht.

Posen, 7. Dez. Der Landtags-Abgeordnete **v. Tiedemann-Bomst** ist gestern Nachmittag in Kranz an Herzschwäche gestorben.

Der Verstorbene war am 28. April 1840 geboren worden und hatte seine erste Bildung auf der Klosterschule zu Roßleben in der goldenen Aue empfangen. Im Herbst 1858 trat er als Avantageur in das Kaiser Franz-Regiment ein, wurde 1860 zum Secondlieutenant befördert und 1866 in das 3. Garde-Regiment versetzt, in welchem er den Feldzug gegen Oesterreich mitmachte. Im Jahre 1869 schied er aus dem activen Militärdienst und trat den Besitz von Kranz an. Seit dem Jahre 1879 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses als Vertreter des Wahlkreises Meseritz-Bomst; er gehörte der freiconservativen Fraction an, zu deren hervorragendsten Mitgliedern er zählte.

Gautschs Verhandlungen.

Wien, 7. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Verhandlungen Gautschs mit den Parteien sind auch gestern fortgeführt und ergaben die Grundlagen der eventuellen Einigung bezüglich der Präsidentenfrage, der Beseitigung der lex Falkenhayn und der Lösung der Sprachenfrage. Die Entscheidung darüber liegt in den Händen der deutschen Fortschrittspartei, welche heute früh die Entscheidung trifft. Da die Jungtschechen indessen auf Doppelsprachigkeit der Beamten in Böhmen bestehen, hegt die Linke geringe Hoffnung auf das Gelingen einer Einigung. Die Linke bereitet für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen einen Aufruf an das deutsche Volk vor.

Die Ministerkrisis in Italien.

Rom, 7. Dez. Die „Italia“ weiß über die Ministerkrisis zu berichten, daß der König dem Marchese di Rudini das Mandat zur Neubildung des Cabinets angeboten habe, daß jedoch di Rudini unter dem Ausdruck seines tiefsten Dankes für das königliche Vertrauen vor der Uebernahme des Auftrages um Bedenkzeit gebeten habe.

Die Räumung von Kassala.

Rom, 7. Dez. Die „Esercito“ meldet nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite: Die englisch-ägyptischen Truppen unter dem Befehl des Obersten Parsons würden am 22. Dezember in Kassala eintreffen. Ihre Fahne werde durch einen Salut von 22 Schüssen begrüßt und sodann neben der italienischen Flagge gehißt werden. Beide Garnisonen, italienische wie englisch-ägyptische, werden bis zum 25. Dezember in Kassala bleiben. Sodann wird die italienische Fahne nach einer Parade beider Garnisonen und nach einem Salut von 22 Schüssen abgeholt, und die italienischen Truppen werden Kassala verlassen. Die englisch-ägyptischen Truppen übernehmen in ihren Besitz einige Kanonen und Mitrailleusen zu dem vereinbarten Preise und werden auch die italienischen Gewehre, welche zur Ausrüstung des Forts gehören, zeitweise in Verwahrung nehmen. Der für die Waffen und die vorhandenen Lebensmittel festgesetzte Betrag würde nur gering sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7 Dezember.

Der Beginn der „Marineschlacht“

in der gestrigen Sitzung des Reichstages ist unter den Telegrammen in unserer heutigen Morgen-Ausgabe bereits mit allen seinen charakteristischen Merkmalen geschildert. Zur Ergänzung des Bildes geben wir noch nachstehende Schilderung unseres ⚭-Correspondenten wieder:

„Alle Requisiten einer großen Reichstagssitzung waren beim Beginn der ersten Lesung des Flottengesetzes vorhanden — bis auf eine. Am Bundesrathstisch eine ungewohnte Fülle von Staatssecretären und Ministern, darunter nicht weniger als drei „neue Herren“. Die Zuhörertribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Nur — der Reichstag oder wenigstens die Reichstagsmehrheit glänzte durch Abwesenheit. Namentlich die Plätze auf der rechten Seite des Hauses zeigten eine gähnende Leere, die einleitende Rede des Reichskanzlers Fürsten **Hohenlohe** — vielleicht die längste, die er, von der sogenannten Programmrede von 1894 abgesehen, im Reichstage gehalten hat — wird im Druck ihres Eindruckes auf den unbefangenen Leser nicht verfehlen; im Hause und vor allem auf der Tribüne wurde sie nur sehr unvollkommen verstanden. Wie selbstverständlich, enthielt sich Fürst Hohenlohe der rednerischen Uebertreibungen, wie sie sonst in der Flottenfrage so beliebt sind; nur Graf Posadowsky in seiner neuen Rolle des Staatssecretärs des Reichsamts des Innern wagte sich in seiner Zurückweisung der Schönlank'schen Tiraden auf das schlüpfrige Gebiet der Prophezeiungen. Nach einem ablehnenden Votum des Reichstages werde es keiner absolutistischen Ader bedürfen, um den Untergang (!) des Reichstages herbeizuführen.

Nach dem Fürsten Hohenlohe erhob sich der Staatssecretär im Reichsmarineamt, Herr **Tirpitz**, zur Begründung des Gesetzentwurfs. Seine Jungfernrede ließ an Sachlichkeit nichts zu wünschen übrig; er sprach einfach und klar, in der Form gewinnend, in der Sache bestimmt, so daß das ganze erste Auftreten des Herrn Tirpitz einen recht günstigen Eindruck hinterließ. Er war auch schon während der Aera Stosch dessen eifriger Anhänger und Mitarbeiter.

Auch der neue Staatssecretär im Reichsschatzamts, Frhr. v. **Thielmann**, gab sein erstes Auftreten, indem er in einem Vortrag, dessen Wirkung durch das heisere Organ und die leise Sprache sehr beeinträchtigt wurde, den Nachweis übernahm, daß die finanziellen Mittel des Reiches ausreichen würden, die Kosten des Flottenbaues zu decken und daß die Vorlage das Etatsrecht des Reichstages nicht in Frage stelle.

Den Glanzpunkt der Sitzung bildete das parlamentarische Debut des Staatssecretärs des Auswärtigen, Frhrn. v. **Bülow**, dessen von dem obotritischen Dialekt nicht ganz freie Sprechweise ältere Parlamentarier an den Vater des Staatssecretärs erinnerte, der unter der Leitung des Fürsten Bismarck lange Jahre an der Spitze des Auswärtigen Amts gestanden hat. Frhr. v. Bülow, der, offenbar sehr gern, die Gelegenheit benutzte, über Haiti und namentlich über die Landung in Kiautschau das zur Zeit Mögliche mitzutheilen, spricht langsam aber gewandt, deutlich, mit guter Betonung und mit einer Sicherheit, die ihm den Gebrauch treffender Bilder und halb ironischer Redewendungen gestattet. Auf dem parlamentarischen Boden, der ihm bisher ganz fremd gewesen ist, werden die Anklänge an pastorale Sprechweise ohne Zweifel bald verschwinden. Den zweifachen Gesichtspunkt, unter den das Vorgehen des deutschen Geschwaders gegen China zu stellen ist, kennzeichnete der Staatssecretär mit entschiedener Betonung der Gleichberechtigung der deutschen Personen und Waaren in China. Neben die Entschädigungsforderung für die Ermordung der Missionare hat Deutschland der chinesischen Regierung gegenüber noch andere Ansprüche zu erheben, die der Staatssecretär nur andeutete. Desto deutlicher war, was er über die Bedingungen sagte, von deren Erfüllung Deutschlands Freundschaft mit China abhängig sei. Die köstliche Wendung, wir seien gegen China von freundlichen „wohlwollenden“ Absichten erfüllt, reizte das Haus zur Heiterkeit.

Sehr ungeschickt, auch vom conservativen Standpunkt, sprach Graf **Limburg-Stirum**, der bestätigte, daß eine Minorität der Partei die Bindung des nächsten Reichstages ablehne. In dieser Richtung machte auch Dr. **Barth** von der freisinnigen Vereinigung Vorbehalte, während er hinsichtlich der Vermehrung der Kreuzer eine Verständigung als nicht schwierig, die Vermehrung der Schlachtflotte als discutabel bezeichnete. Der Pole **Jazdzewski** erinnerte an die Marinefreundlichkeit des Herrn v. Koscielski (Admiralski) und die jetzige Behandlung der Polen.“

Heute werden Abg. Richter von der freisinnigen Volkspartei als principieller Gegner der Vorlage und Dr. Lieber vom Centrum zum Worte kommen. Dann wird die Debatte wohl bereits geschlossen werden. Das Weitere steht dann bei der Commission, der die Vorlage überwiesen werden wird

Das Reichsnothvereinsgesetz.

Die Abgg. Bassermann und v. Cuny haben bekanntlich den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, wonach inländische Vereine jeder Art mit einander in Verbindung treten dürfen und die entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen aufgehoben werden. Ein gleichlautender Antrag ist bekanntlich schon in der vorigen Session von dem Abg. Rickert eingebracht und von dem Reichstage mit großer Mehrheit beschlossen worden. Daß den Vereinen gestattet wird, sich durch das ganze Reichsgebiet einheitlich zu organisiren, daran haben alle Parteien das gleiche Interesse. Selbst in den Kreisen der einzelstaatlichen Regierungen scheint diese Auffassung Anklang zu finden. Der baierische Minister des Innern hat in der baierischen Abgeordnetenkammer kürzlich erklärt, er habe eine Vorlage wegen Aufhebung des Coalitionsverbotes noch nicht gemacht, weil ein Beschluß des Bundesrathes über den Reichstagsbeschluß noch nicht erfolgt sei. Und die Sprache der baierischen Presse läßt erkennen, daß die baierische Regierung dem Erlaß eines bezüglichen Reichsnothvereinsgesetzes nicht abgeneigt ist. Vor allem aber muß man annehmen, daß Fürst Hohenlohe auf die Erfüllung des dem Reichstage gegebenen Versprechens jetzt dringt. Auch wird, wie man uns schreibt, in parlamentarischen Kreisen die Thatsache, daß Fürst Hohenlohe gestern dem Abg. Schönlank nichts entgegnete, obgleich derselbe sein Verhalten in der Vereinsfrage aufs schärfste kritisirt hatte, so gedeutet, daß der Reichskanzler dem Erlaß eines Reichsgesetzes wegen Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine nicht abgeneigt ist. Die Wiederholung des Reichstagsbeschusses durch Annahme des Antrages Bassermann - v. Cuny wird demnach die Frage hoffentlich in Fluß bringen.

Der Arbeitsmarkt im November

zeigte nicht bloß die alljährlich in diesem Monat stattfindende starke Anschwellung der Arbeitslosen-Schaar, sondern darüber hinaus einzelne bedenkliche Symptome. Nach den Berichten der deutschen Arbeitsnachweis-Verwaltungen, welche allmonatlich in der Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt“ (Berlin H. S. Hermann) veröffentlicht werden, bewarben sich um 100 ausgebotene offene Stellen im Oktober dieses Jahres 134,9, im November hingegen 161,5. Während ferner bis jetzt im laufenden Jahre jeder Monat im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahres eine erheblich günstigere Gestaltung gezeigt hatte, ist im November dieser Vorzug zwar noch vorhanden, aber nur noch in geringem Maße. Im November 1896 bewarben sich bei den allgemeinen Arbeitsnachweisen um 22 400 Stellen 37 282 Arbeitsuchende, im November dieses Jahres um 25 790 offene Stellen 41 867. Auf 100 ausgebotene offene Stellen kamen damals 166,5 Arbeitsuchende, diesmal 161,5; d. h. die Wirthschaftslage zeigt einen kleinen Vorsprung vor dem Vorjahre, aber nicht mehr einen so bedeutenden wie bisher. Der Zahl nach vertheilt sich das günstige Ergebniß auf eine größere Zahl von Plätzen, so daß im Vergleich zum November vorigen Jahres 80 Arbeitsnachweise (nebst 2 ausländischen) eine Abnahme des Andranges aufwiesen und nur 16 (nebst 1 ausländischen) eine Zunahme.

Der Abschluß des griechisch-türkischen Friedens.

Der endgiltige Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Sonnabend zu Konstantinopel unterzeichnet worden. Es sind seit dem Tage der Kriegserklärung 8½ Monat verflossen; davon hat man etwa vier Wochen gekämpft, die übrige Zeit ist durch die Friedensverhandlungen ausgefüllt worden. Die Bestimmungen des Vertrages werden zwar noch der griechischen Kammer und dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt werden, doch ist das mehr Formsache; die Ratification muß in spätestens 14 Tagen erfolgen. Gestern ist der Vertrag dem Sultan bereits zu dem Zweck durch den türkischen Ministerrath zugesandt worden. In Konstantinopel ist Vorsorge getroffen, daß der normale völkerrechtliche Verkehr sofort wieder aufgenommen werden kann; das ottomanische Consulat in Athen ist bereits wieder eröffnet.

Ungeregelt ist freilich noch die **Kretafrage**, um welche der Krieg eigentlich entstanden ist. Die Petersburger „Nowosti“ weisen darauf hin, daß gerade jetzt, wo die Diplomaten freie Hand gewonnen haben, die Lösung dieser Frage am besten sei. Das Blatt schließt den Artikel mit der Ueberzeugung, der Eigensinn, mit welchem die Türkei bemüht sei, die Großmächte an der Erfüllung ihrer bezüglichen Versprechen zu verhindern, werde gebrochen werden. Es könne nicht gebilligt werden, daß die Türkei unbestraft ihre pfiffige Politik fortsetze, den europäischen Frieden Gefahren aussetze und daß die Großmächte zu weiteren Opfern für den Unterhalt der Geschwader in den kretischen Gewässern gezwungen werden.

Augenblicklich bekämpfen sich die Aufständischen auf Kreta in den Districten Sphakia und Kissamo. Die Zustände auf der Insel werden in von dort hierher gelannten Privatbriefen nach wie vor als trostlos geschildert.

Mac Kinleys Botschaft.

Die Botschaft des Präsidenten der nordamerikanischen Union, Mac Kinley, an den Congreß ist gestern bekannt gegeben worden. Sie beglückwünscht zunächst den Congreß dazu, daß **Friede** und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen ungestört fortdauern; sodann betont sie, daß, nachdem die Tarifgesetzgebung geordnet sei, die **Währungsfrage** die nächste dringende Frage sei. Der Präsident empfiehlt angelegentlich, daß, sobald die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben der Regierung ausreichen, die Noten der Vereinigten Staaten, nachdem sie in Gold eingelöst wurden, bei Seite gelegt und nur im Austausch gegen Gold wieder ausgegeben werden sollen. Im Anschluß hieran erklärt der Präsident seine Zustimmung zu den in dem Bericht des Schatzsecretärs enthaltenen Vorschlägen betreffend das Währungs- und Nationalbankwesen. Sehr ausführlich bespricht die Botschaft sodann die **cubanische Frage**; es sei nicht der Wunsch Amerikas, aus Spaniens Mißgeschick Nutzen zu ziehen; es wünsche nur zu sehen, daß die Cubaner sich eines Maßes von Autonomie erfreuen, welches das unveräußerliche Recht der Menschheit sei. Die spanische Regierung habe in ihrer Erwiderung auf die letzten Vorstellungen der Vereinigten Staaten zugegeben, daß letztere durch den Krieg hart betroffen seien und habe politische Reformen versprochen, welche Cuba innerhalb eines annehmbaren Zeitraumes pacificiren sollen; überdies sei General Weyler, dessen brutale Maßnahmen die gesittete Welt empört hätten, abberufen worden. Der Präsident erkennt Spaniens neue Cuba-Politik an, wodurch eine kriegerische Einmischung unnöthig werde.

Reciprocitäts-Unterhandlungen mit Auslandsstaaten ließen die Beseitigung oder weitgehende Erleichterungen beiderseitiger Beschwerden und einen Aufschwung des Handels erwarten.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. Dez. **[Der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach]** wird abermals als Angeklagter am 20. d. Mts. vor dem Berliner Landgericht erscheinen müssen. Es handelt sich um die Berufung, welche Sedlatzek als Privatkläger gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegt hat, durch welches Mirbach von der Anklage, ihm durch seine Zeugenaussage im sog. „Judengeldsammlerprozesse“ beleidigt zu haben, freigesprochen wurde.

* **[Der conservativ-antisemitische Bruderkrieg]** wird immer heftiger. Heute geht das officielle Organ der Conservativen in einem geharnischten Artikel gegen den Antisemitenführer Liebermann v. Sonnenberg vor, weil derselbe neulich in einer Berliner Versammlung den vollen Kampf gegen die Conservativen proclamirt hatte, wofern diese nicht um Frieden bäten und sich zur Tragung der Kriegskosten bereit erklärten. Zornig erwidert darauf die „Conservative Correspondenz“:

> Wir glauben es schon, daß eine solche Lösung der „Kriegskostenfrage“ — sei deren Erledigung „in baar“ oder in „coursfähigen“ Reichstagsmandaten — gerade für die Antisemiten recht verlockend sein würde; allein die Conservativen denken ja gar nicht an ein „Einvernehmen“ mit den Antisemiten. Wie stellt sich das denn Herr Liebermann v. Sonnenberg überhaupt vor? Es ist doch völlig ausgeschlossen, mit einer Partei Frieden zu halten, die seit Jahren nichts anderes gethan hat, als die Conservativen zu täuschen und deren Vertrauen zu mißbrauchen, die schließlich, als die Conservativen sich zur Wehre setzten, in brutaler Weise aussichtslose Candidaturen aufstellte, um den Conservativen ihre Rache fühlen zu lassen. Ist denn das ehrlich und anständig, wenn die Antisemiten aus Rache wegen der von ihnen provocirten treffenden Zurechtweisungen in der „Kreuzztg.“ deren Chefredacteur Herrn Dr. Kropatscheck drohten, in seinem Wahlkreise einen Sondercandidaten vor die Nase zu setzen, obwohl dadurch höchstens nur der „Erfolg“ für

die Antisemiten erreicht werden könnte, daß der Wahlkreis der Socialdemokratie zufiele? Das ist doch ein Terrorismus, wie er kaum von den Socialdemokraten ausgeübt wird, eine so undeutsche Wahltaktik, daß diejenigen, die sie empfehlen, sich schämen müssen!

Das ist grob und — belustigend dazu!

* **[Tabakbau in Deutschland.]** Im Jahre 1896 hatten 158 014 Pflanzer einen Flächeninhalt von zusammen 22 077 Hectar (1895: 157 027 Pflanzer 21 154 Hectar) mit Tabak bepflanzt und davon geerntet 46 290 Tonnen (1895: 48 546 Tonnen) Tabak in dachreifem, trockenem Zustande, auf 1 Hectar durchschnittlich 2097 Kilogr. (1895: 2295 Kilogr.) Die Tabakernte ist daher 1896 im allgemeinen geringer ausgefallen als 1895, doch wurde der Tabak durchschnittlich nicht unwesentlich besser bezahlt als der im letztgenannten Jahre geerntete, nämlich mit 80,41 Mark für 100 Kilogr. gegen 77,66 Mark für den 1895er Tabak. Im Jahre 1897 haben nach den vorläufigen Angaben 154 867 Pflanzer eine Fläche von 21 653 Hectar mit Tabak bebaut; gegen 1896 hat demnach der Tabakbau im deutschen Zollgebiet um etwa 2 v. H. abgenommen. Am stärksten ist der Tabakbau in Baden (1897: 9027 Hectar,) dann in Baiern (3427 Hectar), der Provinz Brandenburg (2798 Hectar,) Elsaß-Lothringen (1649 Hectar) und Pommern (1506 Hectar).

* **[Eine deutsche Schule in Johannesburg.]** Die Deutschen der südafrikanischen Goldstadt von Transvaal begingen gemeinsam eine Schulfeier von eigenartiger Bedeutung. Aus Johannesburg wird geschrieben: Bei herrlichem Wetter legten die hiesigen Deutschen, wohl an 1000 Personen, den Grundstein zu einer deutschen Schule. Eingeleitet wurde die Feier durch Gottesdienst in der kleinen Kirche, wobei Superintendent Neuhaus die Festpredigt hielt, und dann begab man sich nach dem Bauplatze, der prächtig geschmückt war. Ueber dem Eingang hing eine Tafel mit der Inschrift: „Deutsches Wissen, deutsches Können, deutsches Wollen.“ Der „Liederkranz“, 75 Mann stark, sang vereinigt mit dem Schweizer Gesangverein „Helvetia“ das Kreuzer'sche „Das ist der Tag des Herrn“ und Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Nach einer Ansprache des deutschen Consuls Neels vermauerte Frau Rolfes den Grundstein. Unter den Klängen des „Nun danket alle Gott“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die stimmungsvolle Feier, ein wichtiger Gedenktag in der Entwickelung der kleinen, aber angesehenen deutschen Gemeinde der Goldstadt Südafrikas.

Nürnberg, 6. Dez. Amtliches Ergebniß der am 2. Dezember stattgehabten **Reichstagsersatzwahl** für den **Wahlkreis Nürnberg I.** Abgegeben wurden insgesammt 34 282 Stimmen. Davon erhielt **Oertel** (Soc.) 20 173 Stimmen; derselbe ist somit gewählt (an Stelle des bisherigen Vertreters Grillenberger). Der freisinnige Candidat Barbeck erhielt 11 550 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Dez. Anläßlich des **Ablebens des Admirals Freiherrn v. Sterneck** traf noch gestern ein sehr warm gehaltenes **Beileidstelegramm** von **Kaiser Wilhelm** an den Kaiser Franz Josef ein, welches dieser **in gleicher Weise beantwortete.** (W. T.)

Graz, 7. Dez. Vor dem Landgericht begann gestern der Prozeß gegen Dr. Bruno Wille (Sprecher der freireligiösen Gemeine in Berlin) wegen Verbrechens der Religionsstörung und Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung. Der Angeklagte ist erschienen. Der Staatsanwalt beantragte den Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Verhandlung. Nach einer Entgegnung des Vertheidigers beschloß der Gerichtshof, die Oeffentlichkeit nur theilweise auszuschließen. Heute kam das von dem Polizei-Commissar aufgenommene Stenogramm über die Wiener Versammlung, in welcher Dr. Bruno Wille gesprochen hatte, zur Erörterung. Sodann beschäftigte sich die Verhandlung mit dem Inhalt der Rede. Nach eingehenden Erörterungen theologischer Fragen wurde die Sitzung um 8¼ Uhr für geheim erklärt. Ueber den Antrag des Vertheidigers, Sachverständige zu vernehmen, wurde ein Beschluß bisher nicht gefaßt.

Pest, 6. Dez. Im **Abgeordnetenhause** brachte heute der Finanzminister das **Budget** für 1898 ein. Die Zusammenfassung der ordentlichen und der außerordentlichen Gebahrung ergiebt an Ausgaben 498 240 570 Gulden, an Einnahmen 498 316 291 Gulden, erreicht somit einen Ueberschuß von 75 721 Gulden gegen einen solchen von 62 635 Gulden im Vorjahre.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. Nach einer Depesche des „Imparcial“ wurden in der Stadt **Jaruco** (Provinz Havanna) durch eine **Feuersbrunst** 110 Gebäude zerstört. Ob böswillige Brandstiftung vorliegt, ist noch nicht festgestellt. — Oberst Tovar hat nach einem Kampfe die **Stadt Guisa von den Aufständischen zurückerobert.** (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Aviso „Falke“ am 10. Nov. d. J. in Apia angekommen. Das Panzerschiff „Oldenburg“ ist am 5. Dez. in Plymouth angekommen und beabsichtigt am 7. Dez. nach Gibraltar in See zu gehen.

Am 8. Dez. SA 7.52. SU 3.21. **Danzig, 7. Dez.** M.A. bei Tage, M.U. 7.45.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert, starke Winde.

Donnerstag, 9. Dezember: Meist wolkig, bedeckt, feuchtkalt, lebhafte Winde. Niederschläge.

Freitag, 10. Dezember: Bedeckt, Niederschläge, starke Winde. Sturmwarnung.

Sonnabend, 11. Dezember: Wolkig, kälter, Niederschläge, starke Winde. Sturmwarnung.

* **[Das Panzerkanonenboot „Mücke“]** ist heute früh 8½ Uhr in See gegangen, um zu Uebungszwecken zunächst nach Pillau zu fahren.

* **[Taufe des Kreuzers „M“.]** Nach einem heute Mittags bei der hiesigen kais. Werft eingegangenen Schreiben des Reichsmarineamtes ist Herr Vice-Admiral **Batsch** plötzlich derartig erkrankt, daß er die ihm übertragene Taufe des Kreuzers „M“ am 14. d. Mts. nicht wird vornehmen können. Es ist nun der frühere Staatssecretär des Reichsmarineamtes Herr Admiral z. D. **Hollmann** mit der Taufe betraut worden. Außerdem werden dem Taufacte der jetzige Staatssecretär des Reichsmarineamtes Contre-Admiral **Tirpitz**, der Constructeur des Schiffes, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Professor **Dietrich** und noch einige Seeoffiziere aus Berlin und Kiel beiwohnen. Nach der Taufe findet um 12 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses ein Gabel-Frühstück von etwa 30 Gedecken statt, an dem nur die oben schon erwähnten Herren und die Directoren und Offiziere etc. der hiesigen kaiserlichen Werft Theil nehmen werden. — Das Abschleppen des zu taufenden Schiffes am 9. d. Mts. kann gegen das übliche zu wohlthätigen Zwecken bestimmte Eintrittsgeld zur Besichtigung der kais. Werft von 50 Pf. in Augenschein genommen werden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Director des westpreußischen Provinzial-Museums, Herrn Professor Dr. **Conwentz** ist vom Kaiser von Rußland der Stanislaus-Orden 2. Klasse verliehen und vom Herrn Oberpräsidenten v. Goßler übermittelt worden.

* **[Bildungs-Verein.]** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde der Etat pro 1898 für die Vereinskasse in Einnahme und Ausgabe auf 3520 Mk. und für die Hausverwaltungskasse in Einnahme und Ausgabe auf 4570 Mk. festgestellt. In der Ausgabe des ersten Etats befinden sich u. a. Zuschuß für die Hausverwaltung 970 Mk., Gesang 330 Mk., Beitrag an den Provinzial-Verband 30 Mk., Bibliothek 360 Mk., Vergnügungen 300 Mk., Gasverbrauch 1000 Mk. In der Ausgabe des Etats der Hausverwaltung sind enthalten: Zinsen 2976 Mk., Abgaben 665 Mk., Versicherung 138 Mk., Reparaturen 700 Mk. Nächsten Montag soll in einer Generalversammlung die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

⊛ **[Stenographen-Verein Gabelsberger.]** Am morgenden Mittwoch wird im „Luftdichten“ Herr Dr. **Medem** einen Vortrag über das „Einigungssystem Stolze-Schrey“ halten. Der Vortrag wird für jedermann — auch Nicht-Stenographen — verständlich sein.

* **[Besichtigung.]** Gestern Nachmittag besichtigten, einer in der letzten Vereins-Versammlung ergangenen Anregung folgend, zahlreiche Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins die Arbeiterwohnhäuser an der halben Allee. Es wurden zunächst die Miethshäuser des Spar- und Bauvereins und dann die Colonie der Abeggstiftung bei Heiligenbrunn besucht.

* **[Die Messerhelden Fast und Herrmann]**, zwischen denen am Sonnabend eine Rauferei stattgefunden hat, bei welcher — wie gestern berichtet — Fast durch einen schweren Messerschnitt in den Hals getödtet wurde, sind auf dem Kohlenhofe des Hrn. Kaufmann Encke nicht als fest angestellte Expeditions-Arbeiter, sondern nur als ganz vorübergehend eingestellte Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen, wie wir zu bemerken ersucht werden.

* **[Strafkammer.]** Der hiesige königl. Schutzmann Emil **Zabel** hatte sich in der heutigen Sitzung der Strafkammer wegen Mißhandlung im Amte zu verantworten. Am 27. März d. J. befand sich der Dachdecker Leo Rowinas in dem Schanklokal des Herrn Masurkewitz auf Neugarten, aus dem er an die frische Luft befördert wurde, da er sich in angetrunkenem Zustande störend benommen haben soll. R. rief auf Neugarten den Schutzmann Zabel um Hilfe an, dem er die Sache so darstellte, als ob er mißhandelt worden sei. Der Schutzmann begab sich in das Lokal, vernahm die betheiligten Personen und nahm dann Veranlassung, den Namen des R. festzustellen, da er diesen für den Schuldigen hielt. R. hielt Zeugen des Vorfalls an, und Zabel führte ihn schließlich in das Polizeibureau, das sich an der Promenade befindet. In dem Flur des Bureaus will nun Rowinas von dem Angeklagten in das Gesicht geschlagen sein, so daß ihm die Nase stark geblutet habe. Wie dieser Vorgang eigentlich gewesen ist, weiß er nicht recht, auch ist er in der Schilderung der Scene recht schwankend. Der Angeklagte bestritt die Mißhandlung. Die in dem Polizeibureau Anwesenden haben in dem Flure kein auffälliges Geräusch wahrgenommen, allerdings ist R. mit blutigem Gesicht hineingekommen, aber das Blut war im Gesichte schon geronnen und nicht frisch, als wenn er eben einen Schlag erhalten hätte. Nach diesem Ergebniß der Beweisaufnahme und den nicht zuverlässigen Angaben des Verletzten beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof auch nach kurzer Berathung erkannte.

[Polizeibericht für den 7. Dezember.] Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Erpressung, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: Gesindedienstbuch und Quittungskarte auf den Namen der Martha Hippler, 1 Geldbetrag, 1 Schlüssel, Krankenkassenbuch auf den Namen des Friedrich Metzgen, 1 Broche; in Dirschau gefunden: 1 Notizbuch, anscheinend einem Redacteur gehörig; am 30. Oktober cr. gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt und 1 Strickzeug; am 10. November cr. Papiere auf den Namen des Arbeiters Wilhelm Bahr, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 31. Oktober cr. Angelgeräthe, abzuholen aus dem Bureau der Strominspection; am 3. d. M. in der Markthalle 1 schwarzer Damenregenschirm, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revierbureau, Goldschmiedegasse 7; 1 Schuldschein, abzuholen vom Sattler Herrn August Schneider, Tischlergasse 10, 1 Mauerlatte am 2. d. M. in der Weichsel gefunden, abzuholen vom Schiffersohn Eugen Schüßler, Oberkahn V. 518, Neufahrwasser, Weichsel, gegenüber Weichselstraße 15, 1 Umschlagetuch am 31. Oktober cr. gefunden, abzuholen vom Postschaffner Herrn Franz Wentowski, Vorst. Graben 26. — Verloren: 1 goldener Trauring, gez. A. L. 4. 10. 96, 1 Portemonnaie mit 28 Mk., 2 Dampfbootbillets und 2 Färbemarken von Wagner, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Marienburg, 6. Dez. Bei der heute Mittag abgehaltenen **Stadtverordneten-Stichwahl** in der dritten Abtheilung erhielt Herr Schlossermeister Guth 63, Herr Oberlehrer Hennig 105 Stimmen. Mithin ist der letztere gewählt.

r. **Schwetz**, 6. Dez. Die gestern hier stattgefundene **deutsche Wählerversammlung** war von etwa 150 Personen besucht. Nach Eröffnung der Versammlung nahm Herr **Holtz-Parlin** das Wort und hob hervor, daß dem bisherigen Wahlcomité zur Wahrung und Förderung deutscher Wahlinteressen der Vorwurf gemacht worden sei, es hätte sich seiner Zeit ohne Zustimmung der Wähler gebildet. Um nun diesem Vorwurfe zu begegnen, hat der bisherige Ausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein **neues Wahlcomité**, bestehend aus 150 Personen aus allen Theilen des Kreises, unter Zustimmung der Wähler zu bilden, aus welchem der engere Ausschuß zur Leitung der Geschäfte hervorgehen soll. Es findet nächsten Sonntag eine Versammlung dieser gewählten Vertrauenspersonen statt, deren Aufgabe zunächst darin bestehen wird, ein neues Statut zu berathen und einen Wahlcandidaten aufzustellen. Demnächst sollen Wahlversammlungen in Neuenburg, Kommorsk, Brattwin, Osche, Bukowitz und an anderen größeren Orten veranstaltet werden.

Bromberg, 6. Dez. **[Hartnäckige Selbstmörderin.]** Als heute Morgen die Aufwartefrau einer Herrschaft am Wollmarkt die Küche betrat, in welcher das Dienstmädchen schlief, mußte sie schnell die Thüre zuschlagen, denn der Raum war vollständig mit Gas angefüllt. Durch das herbeigeholte Personal wurden die Thüren und Fenstern geöffnet und man fand im Bette das Dienstmädchen todt vor. Es hatte selbst die Gashähne durch Entfernung des Gummischlauches zum Gaskocher geöffnet. Schon am Tage vorher hatte das lebensmüde, erst 20 Jahre alte Mädchen durch Einathmen von Gas sich tödten wollen, durch rechtzeitiges Erscheinen **der Hausleute war** sie jedoch daran verhindert. Die Verstorbene scheint sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen zu haben. (D. Pr.)

Köslin, 7. Dez. (Tel.) Die Generalversammlung der **pommerschen ökonomischen Gesellschaft** (landwirthschaftlicher Central-Verein) beschloß in namentlicher Abstimmung mit 97 gegen 21 Stimmen die **Auflösung** zum April 1898. Das Vermögen von 200 000 Mk. soll der Landwirthschaftskammer in Stettin zufallen.

Vermischtes.

Palermo, 7. Dez. (Tel.) Während der Aufführung eines Ballets in der hiesigen Oper riß die Maschinerie. Vier Personen wurden dabei schwer verwundet und in Folge der **Panik** mehrere Zuschauer verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Kassel, 6. Dez. Der Bildhauer **Kaupert** ist in Folge Schlaganfalles im 79. Lebensjahre gestorben. Kaupert war in Amerika bekannter als in seinem Vaterlande. Er hat die Kolossalstatue der Amerika für das Kapitol in Washington und das Relief des Giebelfeldes ebenda, ferner die die Hauptfigur umgebenden Gestalten des Washington-Denkmals geschaffen. Auch das Hessendenkmal in Kassel stammt von Kaupert. Er war ein Schüler Schwanthalers.

Letzte Telegramme.

Die Deutschen in Kiautschau.

□ **Berlin**, 7. Dez. Zur **Bespannung** der nach Kiautschau beorderten **Feldgeschütze** will die Marineverwaltung auf Schantung das nothwendige Pferdematerial erstehen. Die Fahrer werden gestellt durch Artilleristen des Landheeres, die sich freiwillig dazu melden.

Shanghai, 7. Dez. Die Blätter melden: **200 deutsche Marinesoldaten** und Matrosen besetzten am 3. Dezember die 18 Meilen von der Bucht entfernte **Stadt Kiautschau**, ohne Widerstand zu finden. Die Chinesen zogen sich zurück.

Newyork, 7. Dez. Nach Meldungen über Jamaika sind in den Straßen von **Port au Prince Plakate** angeschlagen mit der Ueberschrift: „Nieder mit der Regierung“. Die Truppen sind in den Kasernen consignirt.

Standesamt vom 7. Dezember.

Geburten: Malergehilfe Franz Weiß, T. — Zimmerer Paul Göde, S. — Pferdehändler Karl Czarlinski, S. — Schuhmachergeselle Gustav Albrecht, T. — Seefahrer Hermann Müller, S. — Königl. Schutzmann Andreas Kalhom, S. — Maurergeselle Conrad Stier, S. — Arbeiter Hermann Wohlfahrt, S. — Schlossergeselle Franz Pahnke, S. — Tischlergeselle Hermann Wagner, S. — Schieferdecker Max Karpischewski, S. — Heizer August Skadell, S. — Arbeiter Georg Kunkel, T.

Aufgebote: Maurergeselle Johann Zeno Piechowski und Clara Szrubka, geb. Strehlau, zu Culm. — Arbeiter Wilhelm Czarnitzki und Charlotte Bozora zu Ruhwalde.

Todesfälle: S. d. Controlbeamten Franz Haack, 3 J. 8 M. — Müller Carl Gustav Lippert, 46 J. — T. d. Malergehilfen Ernst Engler, 2 J. 2 M. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Handelstheil.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Dezember.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Spiritusloco	39,00	38,00	1880 Russen	103,00	103,00
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	—	66,80
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	94,80	94,90
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	5% Mexikan.	91,50	91,00
4% Reichs-A.	102,75	102,75	6% do.	96,90	96,50
3½% do.	102,60	102,75	5% Anat. Pr.	92,30	92,50
3% do.	97,10	97,10	Ostpr. Südb.-Actien . . .	95,10	95,40
4% Consols	102,70	102,70	Franzos. ult.	143,60	143,75
3½% do.	102,80	102,80	Dortmund-Gronau-Act.	191,20	190,20
3% do.	97,30	97,50	Marienburg-Mlawk. A.	82,75	82,50
3½% westpr. Pfandbr. .	99,90	99,90	do. S.-P.	120,50	120,40
do. neue .	99,90	99,90	D. Oelmühle St.-Act. . .	103,50	103,50
3% westpr. Pfandbr. .	91,75	91,75	do. St.-Pr.	105,75	106,00
3½%pm.Pfd.	100,25	100,30	Harpener	187,80	188,70
Berl.Hd.-Gf.	174,00	174,40	Laurahütte	177,40	177,25
Darmst. Bk.	157,20	157,20	Allg.Elekt.G.	280,00	279,75
Danz. Priv.-Bank . . .	141,00	140,25	Barz.Pap.-F.	197,25	197,25
Deutsche Bk.	206,50	206,40	Gr.B.Pferdb.	455,10	459,00
Disc.-Com.	199,50	200,90	Oestr. Noten	169,20	169,20
Dresd.Bank	158,75	158,80	Russ. Noten Cassa . . .	216,65	216,95
Oest. Crd.-A. ultimo . .	222,50	223,10	London kurz	20,37	—
5% ital.Rent.	94,60	94,80	London lang	20,21	—
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,25	58,25	Warschau . .	—	216,05
4% öst.Gldr.	103,30	103,50	Petersb.kurz	—	215,80
4% rm.Gold-4 Rente 1894	92,00	92,00	Petersb.lang	—	213,25
4% ung.Gdr.	103,25	103,40			

Tendenz: schwächer. — Privatdiscont 4⅝.

Berlin, 7. Dez. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Anfangs lustlos, kam später hier eine ziemlich feste Tendenz zum Durchbruch. Die Steigerung des englischen Consolcourses beeinflußte den Fondsmarkt günstig. Mexikaner auf Anziehen des Silberpreises lebhaft gefragt. Von Bahnen heimische besser. Northern Pacific auf Mehreinnahme in letzter November-Woche von 384 770 Dollar höher. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz ziemlich fest bei mäßigem Umsatz.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 7. Dez. (Tel.) Eine matte Stimmung ist heute im Getreidehandel hierselbst ziemlich deutlich zum Ausdruck gelangt. Die flauen Depeschen aus Nord-Amerika verscheuchten die Kauflust und nur mühsam gelangten weniger Abschlüsse in Weizen zu etwa ¾ Mark, in Roggen zu etwa ½ Mark niedrigeren Preisen. Hafer blieb matt, besonders inländische Waare ist nur weniger verkäuflich. Auch die Haltung von Rüböl ist gedrückt. Für 70er ist 39 M, für 50er 58,30 M bezahlt worden. Die Preise im Lieferungshandel folgen dem Aufschwung nur sehr zögernd.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 7. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt **und weiß 741—777 Gr. 181—192 M bez.**
inländisch bunt 734—740 Gr. 174—181 M bez.
inländisch roth 710—766 Gr. 174—181 M bez.
transito bunt 729 Gr. 150 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. **per 714 Gr.** Normalgewicht inländisch
grobkörnig 691—723 Gr. 133—136 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 668—686 Gr. 141—148 M bez.
transito große 638—686 Gr. 90—103 M bez.
transito kleine 591—627 Gr. 85—90 M bez., ohne Gewicht 78—82 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 130—134 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 62—70 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,70—8,77½ M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,80—6,87½ M be

Der Börsen-Vorstand

Danzig, 7. Dezember.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: **trübe.** Temperatur + 1° R. Wind: SW.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 734 Gr. 174 M, hellbunt etwas krank 740 Gr. 178 M, gutbunt 740 Gr. 181 M, hochbunt 756 Gr. 187 M, fein hochbunt glasig 777 Gr. 192 M, weiß krank 747 Gr. 181 M, weiß 761 Gr. 187 M, fein weiß 766 Gr. 190 M, roth 708 Gr. 173 M, 710 Gr. 174 M, 740 Gr. 181 M, 766 Gr. 185 M, für polnischen zum Transit hellbunt 729 Gr. 150 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 691 Gr. und 723 Gr. 136 M, krank 691 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 668 Gr. 141 M, 686 Gr. 148 M, russ. zum Transit große 638 Gr. 90, 92 M, 635 Gr. 92 M, 644 Gr. 94 M, 683 Gr. und 686 Gr. 103 M, kleine 591 Gr. 85 M, 615 Gr. 88 M, 627 Gr. 89 M, Futter- 78, 80, 81, 82 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 130, 134 M per Tonne. — **Linsen** russ. zum Transit Futter- 96 M per Tonne bezahlt. — **Roggenkleie** besetzt 3,47½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Kleesaaten** roth 31, 32, 33, 33½, 34, 35 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 56 M bez., nicht contingentirter loco 36,50 M bezahlt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 7. Dezember.

Bullen 59 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—32 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—27 M, 3. gering genährte Bullen 22—23 M. Ochsen 29 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete —, ältere ausgemästete Ochsen 26—28 M, 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 22—23 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 84 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 23—24 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 77 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 44—45 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 36—41 M, 3. geringe Saugkälber 33—34 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 83 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 773 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 45—46 M, 2. fleischige Schweine 42—43 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—39 M, 4. ausländische Schweine — M. 1 Ziege. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Spiritus.

Königsberg, 7. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10 000 Liter ohne Faß: Dezbr., loco, nicht contingentirt 35,50 M Geld, Dezember nicht contingentirt 35,00 M, Dezbr.-März nicht contingentirt 35,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 36,50 M Geld.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 6. Dez. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco 30½ Pf.

Meteorologische Depesche vom 7. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	751	W	7	bedeckt	11
Aberdeen	751	S	4	bedeckt	4
Christiansund	751	SO	1	wolkig	4
Kopenhagen	763	SW	3	Nebel	3
Stockholm	763	S	2	Regen	1
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	777	SO	1	heiter	—16
CorkQueenstown	760	SW	6	Regen	11
Cherbourg	767	SW	7	wolkig	6
Helder	764	WSW	3	halb bed.	6
Sylt	760	W	1	Regen	5
Hamburg	763	SW	4	bedeckt	2
Swinemünde	765	S	3	Dunst	2
Neufahrwasser	767	S	4	bedeckt	0
Memel	766	S	3	bedeckt	0
Paris	769	S	2	Nebel	2
Münster	765	SW	2	bedeckt	2
Karlsruhe	770	SW	4	bedeckt	2
Wiesbaden	768	SW	2	bedeckt	3
München	770	SW	5	bedeckt	—1
Chemnitz	769	SW	2	bedeckt	2
Berlin	766	SW	3	bedeckt	3
Wien	771	still	—	Nebel	—3
Breslau	768	still	—	Nebel	—4
Il d'Aix	772	N	2	Dunst	5
Nizza	765	O	1	heiter	8
Triest	766	O	2	heiter	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist nördlich von Schottland erschienen, bei dessen Herannahen das Barometer über West- und Nordeuropa stark gefallen ist. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich wenig verändert. In Deutschland ist bei schwachen südlichen Winden das Wetter trübe und wärmer; im deutschen Nordseegebiete ist allenthalben Niederschlag gefallen. Windiges mildes Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dez.	Stde	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	765,4	+ 0,4	S., mäßig: bed., neblige Luft.
7	12	766,9	„ 1,8	S., stark: bed., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Unser seit 17 Jahren bestehendes Geschäft lösen wir anderer Unternehmungen wegen vollständig auf, und kommt von

Mittwoch, den 8. Dezember ab

unser gesammtes Waarenlager zum

Total-Ausverkauf!

Es sind ausschliesslich Sachen der letzten Saison, welche wir zwecks schleunigster Räumung zu ausserordentlich niedrigen Preisen verkaufen.

Giese & Katterfeldt,

74 Langgasse 74

Specialhaus für Damen- und Kinder-Confection.

Unser Lokal ist bereits an die Firma **Ad. Zitzlaff** vermiethet.

Morgen

beginne ich mit dem Räumungs-Verkauf

meines grossen Waaren-Lagers wegen Geschäftsverlegung nach

Langgasse 74, jetzt Giese & Katterfeldt,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse **10.**

Specialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe. Fertige Damen- und Kinder-Kleider.

Familien-Nachrichten.

Die Vermählung meiner jüngsten Tochter Nelly mit dem Ingenieur Hrn. Gustav Hellenbach aus Hagen zeige allen Bekannten ergebenst an.

Felix Borchardt,
Chottschow bei Zelasen.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, mein innigst geliebter Mann, der

Dr. med. Heinrich Heldt

im eben vollendeten 47. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zoppot, den 5. Dezember 1897.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Dezember, um 2 Uhr auf dem St. Katharinen-Kirchhof statt. (2249

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe mein großes Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corallen- u. Alfenide-Waaren,

sowie silbernen und goldenen

Herren- und Damen-Uhren

zu besonders billigen Preisen

einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Oscar Bieber,
Juwelier und Goldschmied,
Goldschmiedegasse 6.

Gold und Silber kaufe und nehme zum höchsten Werth in Zahlung. (23450

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist in allen Abtheilungen eröffnet.

Belletristik, Classiker, Gedichte, Jugendschriften, Bilderbücher,
auch unzerreisbare Kalender.
Papierbranche u. Schreibmaterialien, Luxuspapiere in Cassetten von 40 Pfg. an.
Lederwaaren, Albums für Poesie, Musik, Postkarten, Briefmarken, Kochrecepte etc.
Spiele zur Unterhaltung und zur Selbstbeschäftigung.

Die Preise sind besonders billig gestellt.

Constantin Ziemssen in Zoppot,
Buch-, Papier- und Musikalien-Handlung.

Vermischtes.

Bestes (23520
Weihnachtsgeschenk!

Stiefel-An- und Auszieher.

Preis per Stück M 1,50.
Alleinverkauf bei:
Oertell & Hundius,
72 Langgasse 72.

Randmarzipan und (23350 **Theeconfect,**
täglich frisch,
empfiehlt
C. G. Schmidt,
nur 4. Damm 7.

Neue gelesene

Marzipan-Mandeln,
à ℔ 90 ₰, ungelesen 80 ₰,
Puderzucker,
à ℔ 30 ₰, 5 ℔ 1.40 M,
Früchte zum Belag,
Rosenwasser.
Mandelmühlen zur Verfügung.

Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Allen Rauchern

einer feinen, milden, leichten Qualitätscigarre empfehle meine Humor Mk. 58.— per Mille in hellen Farben. Ferner hervorragende Marken Tabellos, Mk. 35.— Rose of America Mk. 40.— Dantarina Mk. 40.— Manilla Mk. 48.— El Sol de Cuba Mk. 70.— ff. Mexicaner Mk. 75.— per Mille. Von 500 Stück an franco gegen Nachnahme. (22522 Garantie Zurücknahme.

August Pauly,
Cigarren-Fabrik.
Züllichau

Laubsäge-Artikel:

Bogen, Sägen, Holz, Vorlagen und Werkzeuge in reichster Auswahl,
Kerbschnitz-Artikel,
sowie Werkzeuge und Vorlagen dazu,
Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten, Werkzeugkasten und Werkzeugschränke,
Brandmalkasten
und Vorlagen zur Brandmalerei,
Vorlagen und Werkzeuge zur **Grundschnitzerei**
empfiehlt (23601

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Vorsicht beim Einkauf!

Carl Seydel's Fermentpulver.

Carl Seydel's Fermentpulver
Schutz-Marke

D. R. G. M. 1706.

Seit 12 Jahren am Platze eingeführt, allgemein als die vorzüglichste Kunsthefe anerkannt, ist zu jeder Art von Kuchen und Weißbrod verwendbar. Man verlange meine Broschüre über Kuchenbäckerei ꝛc. Nur echt, wenn jedes Pulver mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke versehen ist.

1 Pulver 10 Pf. und 10 Pulver franco für 1 Mk. überall hin gegen Einsendung des Betrages empfiehlt die Droguenhandl. von

Carl Seydel, Heilige Geistgasse Nr. 22,
und meine bekannten Niederlagen. (22540

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen

Th. Kühl Nachflgr.,
38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen zu

Weihnachtsgeschenken:

Damenhemden mit Linte p. St. v. 1,— M an,	**Damenpantalons** aus Frisade p. Stck. 2,75 M.
Damenhemden, Façon Achselschluß, per Stück von 1.50 M an,	**Damenpantalons** aus gestreiftem Stoff per Stück von 1,75 M an,
Damenhemden, herzförmige Façon, per Stück von 1,50 M an,	**Damenpantalons** aus gerauhtem Stoff per Stück von 2,— M an,
Negligéejacken von Damast per Stück von 1,50 M an,	**Negligéejacken** von gerauhtem Stoff per Stück von 1,65 M an,
Frisirjacken und Capes per Stück von 3.75 M an,	**Damen-Nachthemden** per Stück von 2,75 M an.

Große Wirthschaftsschürzen
per Stück von 85 ₰ an, (23610
Theeschürzen und seidene Schürzen
in großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Total-Ausverkauf.

Wegen Umbau und gänzlicher Umgestaltung meines Geschäfts (23522

Kinderschlitten, Schaukelpferde, Kindermöbel, Schlittschuhe u. Turngeräthe.

Selten günstige Kaufgelegenheit, enorm billige Preise.

Oertel & Hundius.
72 Langgasse 72.

GUMMI GUMMI

Nur echt Petersburger Gummischuhe, Schneeschuhe, Boots etc.

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Kunitzki,
langjährige Verkäuferin des Herrn R. Upleger,
Gr. Krämergasse 5. (23422

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Reizende Neuheiten in Christbaumschmuck

empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Festgeschenke für junge Mädchen!

Schriften von Brigitte Augusti.

(Verlag von **Ferdinand Hirt & Sohn** in Leipzig.

Nach dem allgemeinen Urtheile ist es der schnell beliebt gewordenen Verfasserin vorzüglich gelungen, gediegene Erzählungen, reich an erziehlichem und belehrendem Inhalte, ins Leben zu rufen. Es seien deshalb insbesonders Eltern, Erzieher und Erzieherinnen auf diese, sich weit über die landläufige süssliche Mädchenliteratur erhebende Schriften aufmerksam gemacht.

An deutschem Herd.

Erzählungen aus alter und neuer Zeit mit besonderer Berücksichtigung ***des Lebens der deutschen Frauen.***

I. Edelfalk und Waldvöglein (13. Jahrh.) II. Im Banne der freien Reichsstadt (15. Jahrh.) III. Das Pfarrhaus zu Tannenrode (17. Jahrh.) IV. Die letzten Waldheims (18. Jahrh.) V. Die Erben von Scharfeneck (19. Jahrh.)

An fremdem Herd.

Bunte Bilder aus Nähe und Ferne mit besonderer Berücksichtigung des häuslichen Lebens in verschiedenen Ländern.

I. Gertrubs Wanderjahre (Elsaß, Spanien, Italien und Frankreich). II. Zwillingsschwestern (Skandinavien und England). III. Unter Palmen (Ostindien). IV. Jenseits des Weltmeeres (Nordamerika).

Prachtband je 6 Mk. Jeder Band ist selbständig und einzeln käuflich.

Mit diesen beiden bekannten Sammlungen hat sich Brigitte Augusti einen ersten Namen als Jugendschriftstellerin gesichert.

Diese Bücher sind vorräthig in (22987

L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung,

Langgasse 20. Danzig. Telephon Nr 475.

Ed. Loewens,

Zoppot. **Danzig,** Langfuhr.

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

in reicher Auswahl:

Kopfshawls, Handschuhe, Herren- und Damen-Westen,

Unterröcke

in Maschinen- und Handarbeit,

Gamaschen, Schulterkragen, Tricot- u. Golf-Blousen.

Für Radfahrer:

Sweaters und Sportstrümpfe.

Hand- und Couriertaschen,

Portemonnaies,

Cigarren- und Brieftaschen für Stickerei,

Schmuck- und Handschuhkasten,

Broschen, Uhrbänder, Manschettenknöpfe, Haarschmuck in echt und imitirt Schildpatt.

Nähkasten,

leer und mit Näh-Einrichtung, in jeder Preislage. (23577

Kurhaus „Zinglershöhe".

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das prachtvoll gelegene Kurhaus „Zinglershöhe" käuflich erworben habe.

Nachdem einige nothwendige bauliche Veränderungen und Verbesserungen fertig gestellt sind, gestatte ich mir das geehrte Publikum zum Besuche meiner auf das geschmackvollste eingerichteten Lokalitäten einzuladen, umsomehr als ich es an nichts fehlen lassen werde, Jedermann den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten und Festlichkeiten etc., wozu ich mein vorzügliches Instrument (Flügel) gern zur Verfügung stelle.

Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Eugen Deinert,

früherer Besitzer von Thierfeld's Hotel, Oliva.

M. Lövinsohn & Co.

Langgasse Nr. 16

empfehlen

zu Weihnachtsgeschenken geeignet

elegante Schlafröcke

von Mk. 12 an.

(23611

Atelier

künstlicher Zähne,

Plomben etc.

Max Johl,

Specialist

für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Langgasse No. 18.



Weihnachts-Gelegenheits-Einkäufe.

Durch günstigen Einkauf und billige Unterhaltung des Waarenlagers bin ich in der Lage, alle Arten **Taschenuhren, Regulateure, Stand- und Weckeruhren,** sowie Schmucksachen etc. billiger abzugeben als jede Concurrenz in der Stadt. (23141

Johannes Simon, Uhrmacher.

Hauptgeschäft: Danzig, Breitgasse Nr. 107.

Zweiggeschäft: Schidlitz 29.

Adolph Schott

11 Langgasse 11.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Zu Festgeschenken empfehle bei nur guten und reellen Qualitäten zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen:

- Pelz-Muffen.
- Pelz-Baretts.
- Krimmer-Muffen.
- Krimmer-Baretts.
- Schulter-Kragen.
- Seid. Halstücher.
- Capotten.
- Unterröcke.
- Strümpfe.

Tricotagen

in

allen Qualitäten

zu

Fabrik-Preisen.

Handschuhe,

Herren-Cravatten

Kragen, Manschetten,

Chemisets, Serviteurs.

Wollene Westen

für

Damen und Herren.

- Taillentücher.
- Seid. Echarpes.
- Chenille-Shawls.
- Blousen.
- Hausschürzen.
- Tändel-Schürzen.
- Corsets.
- Seidene Schürzen.
- Regenschirme.

Damen- und Kinder-Hüte

zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

(23609

Kinder-Mützen von **25** Pfennig an.

Tuch-Reste

in kleinen Metermaaßen zu Knabenanzügen, Herren- und Knabenbeinkleidern, welche sich als passende und praktische Weihnachtsgeschenke eignen, empfehlen zu spottbilligen Ausverkaufspreisen (23533

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus, Heil. Geistgasse 20.

Verein Danziger Künstler

in der Peinkammer.

Ausstellung

von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Gegenwart

im Vereinslokal im Stockthurm

vom 28. November — 12. Dezember.

Täglich geöffnet von 11—2 Uhr. Entree 30 Pfg.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir den Zöglingen unserer Anstalten in gewohnter Weise eine

Weihnachtsbescherung

auszurichten.

Wir bitten die Gönner und Freunde der Anstalten herzlich, die selbigen zugedachten Gaben an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. (23394

Der Vorstand.

Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27.

J. J. Berger, Vorst. Graben 41. **John Holtz,** Reitbahn 21/22.

Stengel, St. Bartholomäi-Kirchhof.

Weiss, Hundegasse 56.

Vergnügungen.

Freitag, den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Saale des Friedr.-Wilh.-Schützenhauses

Concert

von **Ludwig Heidingsfeld,**

unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Danziger Gesang-Vereins.

Solistin: Fräulein **Anna Stephan** aus Berlin.

1. **Drei Madrigale für gemischten Chor a capella:**
   a. Komm, süßer Tod — Joh. Seb. Bach (1685—1750).
   b. Zug der Juden nach Babylon — Orazio Vecchi (1551—1605).
   c. Amor im Nachen — Giacomo Gastoldi (geb. 1560).
2. **Zwei Lieder für Altsolo — Rob. Schumann.**
   a. Die rothe Hanne. b. Frühlingsnacht.
3. **Quintett op. 16 für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott — L. von Beethoven.**
4. **Drei Lieder für Altsolo.**
   a. Feldeinsamkeit — Brahms. b. An die Leyer — Schubert. c. Lockung — Dessauer.
5. **Zwei böhmische Volkslieder für 4stimm. Chor a capella.**
   a. Des Liebsten Abschied. b. Soldaten-Erinnerungen.
6. **Drei Romanzen für 4stimm. Frauenchor** a capella — **Brahms.**
   a. Minnelied. b. Der Bräutigam. c. Barcarole.
7. **Drei Lieder für Altsolo.**
   a. Die Haide ist braun — Rob. Franz. b. Zweigesang — Reinecke. c. Kinderlied — Berger.
8. **Zwei Lieder für gemischten Chor a capella.**
   a. Norwegische Frühlingsnacht — Rob. Franz.
   b. Des Maien liebster Aufenthalt — O. Reubke.

Flügel (Blüthner) aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Max Lipczinsky,** Jopengasse. (23579

Num. Billets à 4 M, 3 M, 2 M für die Mitglieder des Danziger Gesangvereins à 3 M, 2 M, 1,50 M, Stehpl. à 1 M sind in der Homann-Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10 zu haben.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 8. Dezember:

Gesellschafts-Concert

(Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musikdirigent.)

(Wagner-Abend.)

Aufführung seiner Werke in chronologischer Reihenfolge.

Erläuterungen auf dem Programm.

(Rienzi, Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung und Parsifal.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Zehnerbillets im Vorverkauf 2,50 M bei Herrn C. Ziemssen, Musikalienhandlung (G. Richter) Hundegasse 36, und Herrn W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

Carl Bodenburg,

23592) Königl. Hoflieferant

Sonntag, den 12. Dezember:

Grosses Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Hôtel de Stolp.

Mittwoch, den 8. Dezember:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (2252

Entree frei. Beginn 7 Uhr.

Wilhelm-Theater.

Täglich Anfang 7½ Uhr:

Specialität.-Vorstellung.

Alles Weitere s. Plakate.

Freundschaftl. Garten.

Mittwoch, 8. Dezbr.:

Gesellschafts-Abend.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,

Halbe Allee.

Telephon Nr. 170.

A. W. Dubke

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Telephon Nr. 170.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (19982

Fernsprecher Nr. 479.

Jeden Mittwoch:

Waffeln.

Die Beleidigung, welche ich dem Herrn Restaurateur **Groß** und Frau **Groß** zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück. (2250

Pauline Gohr.

Vereine.

Nautischer Verein.

Freitag, den 10. Dezbr. 1897, Abends 7 Uhr:

Versammlung

im Hause Langer Markt 45.

Tagesordnung:

1. Bericht über die eingegangenen Schreiben.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

M. Domke. A. F. Boß.

Verloren, Gefunden.

Eine gold. Damenuhr

nebst Kette ist Sonntag Vormitt. verloren gegangen. Abzugeben Baumgartschegasse 34, 2 Tr.

Gestohlen.

30 Mk. Belohnung!

Sonnabend sind mir 2 Stück 1 Meter hohe Wandschilder mit Aufschrift: (2266

Frisir-Salon W. Wallner

gestohlen. Obige Belohnung erhält derjenige, der mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

W. Wallner, Kürschnergasse.

כשר

Fette Gänse

sind zu haben Husarengasse 7a, vis-à-vis d. Königl. Gymnasium.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22916 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 7. Dezember 1897 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

4. Sitzung vom 6. Dezember, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Fürst zu Hohenlohe, Graf Posadowsky, v. Miquel, v. Bülow, v. Goßler, Tirpitz, v. Thielmann, Thielen, Nieberding, Schönstedt, v. d. Recke.

Auf der Tagesordnung steht die **erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die deutsche Flotte.**

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe**: „Meine Herren, die verbündeten Regierungen haben sich dazu entschließen müssen, einen anderen Weg als den bisher verfolgten einzuschlagen, um mit Ihrer Hilfe zu dem Ziele zu gelangen, welches wir erstreben: die Schaffung einer zwar nicht großen, aber leistungsfähigen und achtunggebietenden Kriegsflotte. Man hat bisher versucht, den Ausbau unserer Marine — der in thesi von der Majorität dieses hohen Hauses stets als nothwendig anerkannt worden ist — dadurch einer gewissen Vollendung entgegenzuführen, daß man in jedem Jahre mit Einzelforderungen für Ergänzung und Vermehrung des vorhandenen Schiffsbestandes an Sie herantrat. Wir haben es dann erlebt, daß wegen eines oder zweier Kreuzer sich Kämpfe entwickelten, deren Heftigkeit mit dem Objecte, um das es sich im gegebenen Falle handelte, nach meiner Auffassung keineswegs in Einklang stand. Führten diese Kämpfe zu der Ablehnung einzelner Forderungen, so waren vorgeschrittene Gegner der Regierung auf dem Plane, um die Ablehnung zu einer schweren Niederlage der Regierung zu stempeln. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte.) Die Marine hat gewissermaßen von der Hand in den Mund leben müssen, und auch der Versuch, für ihre Fortentwickelung eine bestimmte Linie vorzuzeichnen, ist nicht geglückt. Wir sind daher zu der Ueberzeugung gelangt, daß hier ein Fehler im System vorliegt. Die Vorlage, welche Ihnen zuletzt zugegangen ist, will in dieser Beziehung Klarheit und Einigkeit zwischen allen mitwirkenden Factoren schaffen. Hat man es doch, wie ich glaube, mit vollem Recht für erforderlich gehalten, die Friedensstärke der Armee für eine Mehrzahl von Jahren fest zu bestimmen, obgleich die Armee in der allgemeinen Dienstpflicht eine unerschütterliche gesetzliche Basis ihres Bestandes findet. Für die Marine aber muß nicht nur der Ersatz an Menschen, sondern auch der Ersatz an Schiffen geschaffen werden, um gesichert zu sein, wenn ihre Organisation auf einer gesunden Grundlage beruhen soll. Die Marine war noch während des letzten Krieges zu schwach und unentwickelt, um eine irgendwie bedeutsame Entscheidung auszuüben. Mit der Gründung des Reiches fand sich wohl ein lebhaftes Interesse für die Aufrichtung einer deutschen Seemacht. Aber dieses Interesse ist nicht immer gleich stark geblieben. Vielleicht hat gerade der Umstand, daß wir eine glänzende Machtstellung in der Welt ohne Mitwirkung einer Flotte erworben hatten, den Durchbruch der Erkenntniß verlangsamt, daß wir einer tüchtigen Flotte absolut benöthigen, um diese Stellung aufrecht zu erhalten. Der Gang der Ereignisse jedoch, die ungeheure Einwirkung unserer überseeischen Interessen, die für Deutschland ungünstige Verschiebung der Stärkeverhältnisse zwischen unserer eigenen und den fremden Kriegsmarinen hat allmählich in den weitesten Kreisen unseres Volkes die Ueberzeugung gestärkt, daß unsere jetzige Flotte nicht im Stande ist, die ihr auf maritimem Gebiete in den kommenden Jahren erwachsenden Aufgaben zu erfüllen. Der gleichen Ansicht sind die verbündeten Regierungen, die namentlich, soweit sie Seeuferstaaten angehören oder wichtige Exportinteressen ihres Landes vertreten, ein maßgebendes Urtheil beanspruchen können. In ihrem Namen habe ich zu erklären, daß sie einmüthig die jetzt geforderte mäßige Vermehrung der zur Zeit vorhandenen und im Bau begriffenen Kriegsschiffe für eine nicht mehr von der Hand zu weisende Nothwendigkeit halten. Der Gesetzentwurf trägt diesem Bedürfnisse Rechnung in einer Form, welche den Zwang enthält, die Flotte innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf eine bestimmte Höhe zu bringen, und ihren Bestand auf dieser Höhe sichert. Geht man von der Voraussetzung aus, daß eine solche Nothwendigkeit vorliegt, so wird man an der gewählten Form nicht Anstoß nehmen dürfen, nachdem die Erfahrung uns alle gelehrt hat, daß die Form stückweiser Bewilligung der planmäßigen und raschen Vollendung eines noch unfertigen Instituts, wie es unsere Marine thatsächlich ist, hinderlich entgegensteht. Ich will ja nicht leugnen, daß die Vorlage von dem Reichstage eine gewisse Entsagung fordert; was ich aber in Abrede stelle, ist, daß sie eine Verletzung des Etatsrechts enthält. Ueber die Zeiten sind wir nach meiner Meinung hinaus, in denen eine doctrinäre Auffassung aus dem Bewilligungsrecht der Parlamente deren Befugniß ableitete, durch Nichtbewilligung den Staatsorganismus ganz oder theilweise lahmzulegen. Es können daher füglich die Ausgaben für gewisse als dauernd nothwendig erkannte Zwecke durch Gesetz für bestimmte Zeiträume oder für immer bewilligt werden, ohne daß das Essentielle des parlamentarischen Bewilligungsrechts eine Einbuße erlitte. So wird denn auch niemand darüber im Zweifel sein können, daß nach der Annahme dieses Gesetzentwurfes dem Reichstage noch ein weiter Spielraum bleiben wird, um bei der jährlichen Feststellung des Marineetats seinen berechtigten Einfluß auf die Gebahrung der Marineverwaltung auszuüben. Und dann, meine Herren: Nehmen Sie den Gesetzentwurf an, so binden Sie nicht nur sich selbst bis zu einem gewissen Grade die Hände, Sie binden sie auch den verbündeten Regierungen. Die jetzt erhobenen Forderungen sind so bemessen, daß ihnen gegenüber die Ausstreuungen über die angeblich uferlosen Marinepläne endlich ein Ende finden sollen. Die Vorlage zeigt Ihnen, daß wir nicht daran denken, mit den großen Seemächten zu rivalisiren, und für den, der Augen hat zu sehen, zeigt sie, daß uns der Gedanke einer Politik der Abenteuer fern liegt. Gerade aber zur Führung einer friedlichen Politik, wie wir sie wollen, muß unsere Flotte einen Machtfactor bilden, der in den Augen von Freund und Feind ausreichendes Gewicht besitzt. Deutschland kann und darf keine quantité négligeable sein, wenn es gilt, internationale und unsere Interessen wesentlich berührende Probleme zu lösen, die sich nicht auf dem Boden des europäischen Continents abspielen. Wollen wir unsere weitere gedeihliche Entwickelung auf wirthschaftlichem Gebiete und unsere Stellung im Concert der Mächte sichern, so müssen wir auch hier ein, wenn auch bescheidenes Wort, jedenfalls aber ein deutsches Wort mitzureden haben. Ich hege die sichere Erwartung, daß es dem Patriotismus des hohen Hauses gelingen wird, sie in der von den verantwortlichen Factoren für erforderlich erachteten gesetzlichen Form zum Abschluß zu bringen. Das Vaterland wird Ihnen hierfür Dank wissen." (Bravo!)

Staatssecretär **des Reichsmarineamtes Tirpitz**: Die Vorlage enthält eine gesetzliche Fundirung der Marine und die Festlegung der Zahl der Schiffe. Es sollen verschiedene Fragen, auch die Ersatzbauten und organisatorische Fragen und der Personalbestand gesetzlich geregelt werden. Es wird das Bedenken geltend gemacht, daß die Technik sich ändern werde, daß man also nicht alles festlegen könne. Die Fassung des Gesetzes läßt dafür freien Spielraum, indem sie die Bezeichnung Linienschiffe gebraucht. Es ist weiter das Bedenken geltend gemacht worden, daß die Kriegskunst veränderlich sei, daß man eine Flotte nicht festlegen könne. Die Möglichkeit liegt vor, daß nach zehn oder fünfzehn Jahren ein Gesetzgeber zu einer anderen Zusammensetzung der Zahlen kommen kann. Die Zahlen sind abhängig von der Formation der Schlachtflotte, und ich glaube, daß diese Formation in langen Zeiten die Grundlage unserer Flotte bilden wird. Man könnte dann weiter sagen, daß wir künftig in die Lage kommen könnten, die Auslandsschiffe zu vermehren. Diese Nothwendigkeit wäre ein Beweis für die Entwicklung unserer See-Interessen. Es wird der Fassung des Gesetzes entgegengehalten, daß es eine unbegrenzte Giltigkeit hat. Ich glaube kaum, daß diese unbegrenzte Giltigkeitsdauer eine Frage der Grundsätzlichkeit für den Bundesrath sein würde. Zu kurz könnte die Giltigkeitsdauer nicht gegriffen werden, man müßte mindestens 10—12 Jahre wählen. Das hohe Haus kann auch keinen zu hohen Werth auf die Begrenzung der Giltigkeitsdauer legen. Ich komme nunmehr zur Frage der Beschaffungsfrist. Dieser Punkt des Gesetzentwurfs scheint am meisten beanstandet worden zu sein. Er ist in keiner Weise einem Mißtrauen gegen das hohe Haus entsprungen. Es sind Schiffsbauten vor Jahren nothwendig erkannt worden, aber erst nach längerer Zeit sind sie gebaut worden. Das drängt dazu, eine gesetzliche Regelung eintreten zu lassen. Der Vortheil, welcher der Verwaltung daraus erwächst daß sie eine gewisse Freiheit der Disponirung hat, ist nicht zu unterschätzen; sie kann über die Werkstätten verfügen und auch die Leistungsfähigkeit der Industrie dabei berücksichtigen. Diesen geschäftlichen Vortheilen tritt lediglich das Bedenken der Beschränkung des Budgetrechts entgegen. Davon hat der Herr Reichskanzler bereits gesprochen. Man sagt: Man könne nicht Dinge bewilligen, deren finanzielle Consequenzen man nicht übersehen kann. Es handelt sich um Neubauten, die in den nächsten vier Jahren stattfinden sollen. Dafür besitzen wir nicht nur die Kostenanschläge, sondern zumeist auch die Contracte; es machen nur die zwei großen Kreuzer davon eine Ausnahme. Ich habe deren Kosten vorsichtigerweise um eine Million höher veranschlagt, um ganz sicher zu gehen. Ich stehe auf dem Standpunkt meines früheren Chefs, des Herrn v. Stosch, daß die Gelder, welche der Marineverwaltung zu Gebote stehen, auch möglichst benutzt werden zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der einheimischen Industrie. Ich bin betheiligt gewesen an der Beschaffung der 70 Torpedoboote, welche innerhalb 6 Jahren gebaut wurden. Durch die Frist haben wir erreicht, daß für uns die besten Boote gebaut wurden und daß wir die Leistungsfähigkeit der Industrie außerordentlich gehoben haben. Was die Nothwendigkeit der Ersatzbauten betrifft, so ist es ja bekannt, daß die Schiffe nur eine begrenzte Lebensdauer haben. Es ist eine Thatsache, daß die Schlachtflotte augenblicklich ihr Daseinsrecht verloren hat, da sie nicht mehr im Stande ist, die Seeinteressen so wahrzunehmen, wie es erforderlich ist. Es ist mehrfach hervorgehoben, daß eine ganze Reihe von Schiffen im Bau ist. Das ist ja dankbar anzuerkennen; aber man kann doch nicht mit im Bau begriffenen Schiffen auf die Vertheidigung von Küsten rechnen.

Wenn ich nunmehr zu den materiellen Forderungen übergehe, so handelt es sich zunächst um eine Vermehrung um fünf Linienschiffe. Die Zahl der Linienschiffe ist im Jahre 1873 auf 14 festgesetzt, und diese Zahl ist auch später als erforderlich und richtig angesehen. Hiervon fehlen zwei; es würde also zunächst diese Zahl zu ergänzen sein. Als seiner Zeit die Zahl vierzehn vorgeschlagen wurde, da bestand die Absicht, daraus zwei Geschwader zu formiren, für die Ostsee und für die Nordsee. Aus reiflichen Erwägungen heraus hat sich das Resultat ergeben, daß wir einem großen Gegner gegenüber nur dann eine Chance haben, wenn wir mindestens zwei Geschwader zu je acht Schiffen zur Verfügung hätten. Ich wiederhole: Unsere Schlachtflotte hat den Zweck einer Schutzflotte, und sie ändert ihren Charakter durch das vorliegende Gesetz in keiner Weise. Sie bedarf, um diese Aufgabe zu erfüllen, einer Minimal-Stärke. Geht unsere Flotte unter diese Stärke herunter, die das Gesetz verlangt, so verliert sie gleichzeitig ganz unverhältnißmäßig an Werth. Wenn wir eine Flotte haben von der geforderten Stärke, so schaffen wir damit eine Seemacht, gegen die vorzugehen auch Seemächte ersten Ranges sich dreimal bedenken würden, und die auch ein erhebliches Gewicht zur Sicherung des Friedens in die Wagschaale werfen kann, und wir schaffen gleichzeitig für die Stellung Deutschlands im europäischen Concerte einen Machtfactor, der im Jahre 1904 aufhören wird, quantité négligeable zu sein. Was die Zahl der Kreuzer betrifft, so hatte mein Amtsvorgänger die Zahl derselben auf 41 berechnet, während der vorliegende Gesetzentwurf 42 vorsieht. Die Bedeutung der Kreuzer für den Aufklärungsdienst ist aus der Geschichte bekannt; sie ist in neuerer Zeit sogar noch gestiegen. Werden die Seeinteressen Deutschlands in Zukunft unterbunden oder auch nur ernstlich geschädigt, so muß Deutschland erst einem wirthschaftlichen und dann einem politischen Niedergange entgegengehen. Die Seeinteressen Deutschlands, mag es nun sich darum handeln, das politische Ansehen Deutschlands außerhalb Europas zu wahren, mag es sich darum handeln, wichtige Lebensadern Deutschlands nach der See zu für den Fall eines Krieges offen zu halten, mag es sich endlich handeln um den Schutz deutscher Reichsbürger in fernen Ländern — alle diese Seeinteressen finden ihr Rückgrat und ihren festesten Halt nur in der deutschen Flotte. Ich bitte Sie nochmals herzlich, mit Wohlwollen an die Prüfung dieser in ihren Forderungen so bescheidenen Vorlage herantreten zu wollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Schönlank** (Soc.) weist auf die Unsicherheit in den Anschauungen der leitenden Kreise der Marine hin, noch im vorigen Jahre hätte es im „Reichsanzeiger" geheißen, daß man einen Plan auf eine längere Reihe von Jahren nicht aufstellen könne. Man gehe leichter Hand über die Kostenfrage hinweg und denke nicht an die nachgerade Bedenken erregende Höhe der Reichsschulden. Er wundere sich, in welcher chevaleresken Weise sich der Reichskanzler über das Budgetrecht des Reichstages hinwegsetze, da es ein höherer Wunsch so wolle. Man binde durch die Genehmigung der Vorlage den folgenden Reichstag. Die Gründe zur Vertheidigung der Vorlage seien höchst fadenscheinig; es würde an das Bedürfniß nach „Gloire" appellirt, trotzdem die Aeußerungen der Regenten Europas von Betheuerungen friedlicher Gesinnung überfließen. Wie reime sich das zusammen? Der deutsche Handel und die deutsche Industrie seien groß geworden, ehe man eine deutsche Flotte hatte; die Handelsagenten und Handelsreisenden hätten mehr für den deutschen Handel im Auslande gethan als unsere Kriegsmarine. Man spricht auch vom Schutz der Deutschen im Auslande. Die Mythe von der Weltmachtstellung des Reiches wird hervorgeholt, die Tausende von Deutschen im Auslande und ihr Besitzthum müßten geschützt und eng an das Vaterland angeschlossen werden. Auch die chinesische Frage muß herhalten. Das chinesische Abenteuer führt uns schließlich noch zu Verwickelungen internationaler Natur, was uns das kosten kann, weiß noch kein Mensch. Die Romantik ist nicht allein auf dem Throne der Cäsaren zu Hause, sie spielt auch heute noch eine Rolle. Es giebt auch heute noch Monarchen, die vom goldenen Mittelalter, dem kühnen Raubritterthum und Kreuzzügen nach Jerusalem träumen. Es bildet sich heute ein immer mehr persönliches Regiment heraus, und dies scheut sich nicht mit Handlungen hervorzutreten, die der ministeriellen Genehmigung entbehren. Diese Vorlage wird zum Kampf zwischen Constitutionalismus und denen führen, die sich in Cäsarismus verstiegen haben. Dieses persönliche Regiment bringt uns als Weihnachtsgabe diese Flottenvorlage. Diesem Regiment einen Mann und einen Groschen bewilligen, wäre ein Frevel an den Rechten des Volkes. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Staatssecretär **Tirpitz**: Der Vorredner hat eine Notiz des „Reichsanzeigers" citirt, wonach der Admiral Tirpitz, der doch ein unverantwortlicher Offizier sei, einen Flottenplan eingereicht habe. Die Notiz ist richtig. Admiral Tirpitz war auch kein verantwortlicher Offizier, aber er hat es doch für seine Pflicht gehalten, an der Entwickelung der deutschen Flotte mitzuarbeiten, was man mir wohl nicht verdenken wird.

Staatssecretär **Thielmann** sucht die finanziellen Bedenken der Vorlage zu beseitigen, indem er einen Ueberblick über die Entwickelung der vergangenen Etatsjahre giebt und daraus auf eine weitere günstige Steigerung der Einnahmen schließt. Die Mehrforderungen der Vorlage betragen nur die Hälfte dessen, was heute für die Schuldentilgung verwendet werde, und ließen sich ohne Zwang in das Etatsbild einschieben. Von einem Bruche des Etatsrechtes könne keine Rede sein. Wenn man in der Vorlage einen solchen Bruch des Etatsrechtes erblicke, so habe der Reichstag einem solchen schon mehrfach zugestimmt. Dann wäre ja die Bewilligung der Beamtengehälter ebenfalls ein Rechtsbruch, und nicht weniger auch die Bewilligung von großen Bauwerken mit verschiedenen Bauraten. Jedenfalls dürfe eine so große Institution, wie es die deutsche Marine sei, nicht von der wechselnden Zusammensetzung der Volksvertretung abhängig sein.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) ist der Ansicht, es sei in der That am besten, wenn sich der Reichstag und die Regierungen über eine Festlegung des Marinebestandes auf längere Zeit einigten. Das Budgetrecht verlange doch nur, daß keine Ausgabe erfolge ohne Zustimmung des Reichstages. Und wenn der Reichstag einer Festlegung der Ausgaben auf sieben Jahre zustimme, so liege doch darin keine Verletzung des Budgetrechts. Sachlich sei allerdings eine Minderheit seiner Partei, um nicht den nächsten Reichstag zu binden, der Meinung, daß es nicht richtig sei, die Bewilligungen jetzt gleich auf sieben Jahre auszusprechen. Daß bei dem heutigen Stande des Seerechts unsere Handelsschiffe verstärkten Schutzes bedürften, sei zweifellos. Auch die Landwirthschaft habe ein Interesse an dem allgemeinen Wohlstand des Reiches. Es wäre angezeigt, wieder zu dem System Bismarcks zurückzukehren, nämlich zu der gleichen Berücksichtigung der Landwirthschaft einerseits und des Handels und der Industrie anderer-

---

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

59) Roman von Heinrich Köhler.

Er sprang von seinem Platze auf und starrte dem Mädchen ins Gesicht. Bestürzung, Zorn, Frage schienen aus dem seinen zu sprechen, und dann sagte er mit leisem Spott:

„Was wissen Sie, was weiß die Welt von dieser Frau?"

Ihre Lippen bebten leise, ihr Gesicht hatte einen ängstlich gespannten Zug, sie war sich ja bewußt, daß sie vor der Entscheidung ihres Lebens stand.

„Beweis?" sagte Ottfried, gezwungen auflachend, „welcher Beweis sollte Ihnen zur Verfügung stehen?"

Editha nahm den Brief, den sie vorhin hervorgesucht, und reichte ihm denselben hin.

„Lesen Sie das?" sagte sie mit vibrirender Stimme, „ich weiß nicht, ob Ihnen die Hand der Sängerin bekannt sein mag."

„Ich kenne sie, es ist Ihre Handschrift", antwortete Ottfried befangen und überflog die Worte auf dem Blatte, welche lauteten:

„Geehrtes gnädiges Fräulein!

Bitte, theilen Sie mir doch freundlichst die Adresse des Hauses mit, in dem sich das Atelier des Herrn O. K. befindet, und wenn möglich auch die Zeit, zu welcher er dort anwesend zu sein pflegt. Die Frage hängt mit Ihrem neulichen Besuch zusammen, ich habe einen Plan, der, wie ich die Männer kenne, seine Wirkung auf den Betreffenden nicht verfehlen dürfte.

Ihre

J. M."

„Was hat das zu bedeuten?" fragte Ottfried mühsam, während ihm die Zähne wie im Fieberfrost zusammenschlugen.

„Ottfried, vergieb, vergieb mir, ich that es ja nur aus Liebe, aus verzweifelter Liebe zu dir!" stieß Editha plötzlich hervor, indem sie in die Knie sank und die gerungenen Hände nach dem jungen Mann emporstreckte.

„Was soll dies alles? — was hat das zu bedeuten?" fragte er noch einmal mechanisch.

Das Geständniß Edithas hatte ihn so überrascht, daß er offenbar gar keines klaren Gedankens fähig, aber unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten war.

„Sagen Sie mir erst, daß Sie mir verzeihen, Ottfried, was ich aus Liebe zu Ihnen verbrach", wiederholte die Knieende flehend.

„Stehen Sie auf, Sie erniedrigen sich und mich. Ich weiß ja gar nicht —"

Editha erhob sich und sank wie gebrochen in den Sessel, den Ottfried vorher innegehabt. Es wäre schwer zu sagen gewesen, wie weit ihr verzweifeltes Gebahren Wahrheit, wie weit es Verstellung war.

„Sie verurtheilen mich, Sie haben kein Wort des Trostes für mein von Qualen zerrissenes Herz, ich sehe, daß mein Schicksal entschieden ist", sagte sie mit klagendem Ton.

„So seien Sie doch nur vernünftig, Editha", antwortete er mit leiser Ungeduld in der Stimme.

„Vernünftig — ja wohl — es ist so leicht gesagt", entgegnete sie mit schneidendem Auflachen.

Ottfried drehte an seinem Bart, die Scene war ihm offenbar sehr unangenehm, aber einen besonders tiefen Eindruck machte ihm das Geständniß dieser Liebe nicht. Seine Gedanken waren nur auf den anderen Gegenstand, auf den Brief Ilonas gerichtet.

„Mein Gott", sagte er, „es thut mir leid, es ist mir sehr schmerzlich, daß Sie — aber Sie konnten doch wissen — es ist thöricht von Ihnen. Sagen Sie mir nur jetzt erst, was es mit dem Briefe für eine Bewandtniß hat?" setzte er hastig hinzu.

„Nun denn, Sie sollen es wissen; wenn Sie die aufrichtige Liebe verschmähen, so mögen Sie wenigstens erfahren, daß von jener Seite man solche nicht für Sie hegt", sagte Editha mit bitterem Tone. Dann aber ging sie wieder in die verzweifelte Klage über: „Ottfried, ach, es ist so schwer, es einzugestehen, wenn Sie ein Herz hätten für mich, wenn nur ein leiser Wiederhall — wie klein bin ich, daß ich um Liebe bettele, ich, die sonst so stolz! — aber dann würde ich ja auf Ihre Verzeihung rechnen dürfen. Daß ich es Ihnen sage, soll meine Sühne sein, daraus mögen Sie erkennen, daß ich nicht so schlecht bin, als es sonst scheinen könnte. Nur mein Herz — meine unglückselige Leidenschaft — o, was ist ein Weib, von dieser beherrscht! Ich habe Sie geliebt seit Jahren, wie nur ein Weib einen Mann lieben kann. Wissen Sie, welche brennende Qual es für mich war, so mit der hoffnungslosen Leidenschaft in der Brust heiter zu sein, zu scherzen und zu lachen, mit Ihnen fast täglich unbefangen zu verkehren? Ihr Männer wißt es nicht, könnt es nicht begreifen, weil Ihr solcher ausschließlichen, alles Denken und Fühlen absorbirenden Liebe nicht fähig seid. Und dann Ihre plötzliche Verlobung mit Hertha — es fiel wie ein Blitzstrahl vom Himmel mir in Herz und Hirn; ich wußte nicht, was ich that, was ich wollte wie ich mein Leben nun weiterführen sollte, nur das eine Gefühl hatte ich, daß diese Ehe verhindert werden müsse, um Ihretwegen und — und um — meinetwegen. Da kam mir der teuflische Entschluß — ich ging zu der Sängerin, von der ich wußte, daß sie Eindruck auf Sie gemacht, und regte sie an, Sie in ihr Garn zu locken, hoffend, daß dadurch vielleicht die Verbindung mit Hertha aufgeschoben und vereitelt würde."

„Verrätherin!" knirschte Ottfried. Und dann setzte er hastig fragend hinzu: „Und Ilona?"

In Edithas Augen blitzte es zornig auf, sie preßte die Zähne zusammen, und ihre Fingernägel bohrten sich in krampfhafter Wuth ins Fleisch. Das Spiel war verloren, sie hatte nichts zu hoffen, das sah sie ein. Es regte sich nicht das leiseste Gefühl für sie in seiner Brust, er dachte immer an die andere nur.

„Ilona?" sagte sie jetzt mit schneidendem Hohn, „was fragen Sie mich nach der? Der Brief giebt Ihnen die Antwort ja! Sie ist das, für was ich sie hielt, sonst wäre ich nicht zu ihr gegangen. Eine Buhlerin wie die anderen, ein feiles, abenteuersüchtiges Weib! Sie fragt mich in dem Briefe nach Ihrer Adresse — Sie werden am besten wissen, warum sie es gethan, die Gesellschaft erzählt sich von einem interessanten Bilde, für das sie Ihnen ihre Reize zur Verfügung gestellt hat."

„Schweig, erbärmliche Intrigantin!" herrschte Ottfried die Sprechende an, um im nächsten Augenblick nach seinem Kopf zu greifen und zu stöhnen. „Also darum — darum!"

„Ja darum" sagte Editha. Und dann mit exaltirter Leidenschaft die Arme ausbreitend. „Ottfried — nur mein Herz, meine Liebe —"

„Nichtswürdige Komödiantin!" schleuderte er ihr verächtlich zu. Dann stand er einige Secunden vor sich hinstarrend, mit den Zähnen die Lippen blutig nagend in innerem Grimm und Schmerz. Plötzlich griff er nach dem Brief und stürzte davon.

„Das Spiel ist verloren", sagte Editha mit schneidendem Auflachen, „aber nicht allein für mich!"

Ottfried stürmte die Straßen entlang, auf die sich bereits die Schatten des Abends herniedersenkten. Er dachte nicht, dazu war er nicht im Stande, nur Gewißheit wollte er haben, Gewißheit um jeden Preis. Ein unsäglicher Schmerz wühlte in seiner Brust — wenn es wahr wäre, wenn er nur das Opfer eines Spieles gewesen, dann — dann —. Er fühlte, wie dann der Boden seiner ganzen Existenz entzogen wurde, daß er in einen Abgrund von Weltverachtung dann sich geschleudert sah, aus dem ihn zu erretten es keine helfende Hand gab. Keine? Ach ja — eben hatten sich ja noch zwei Hände flehend ihm entgegengestreckt, die konnte er ja ergreifen und in den dazu gehörenden Armen Vergessen seines Irrthums suchen. Er lachte schneidend auf, so daß einige Vorübergehende ihm nachsahen. Nein, nein, um keinen Preis! Wie Schlangen erschienen diese weißen Arme ihm, die sie so gern zur Schau stellte, wie Schlangen, die ihn zu umringeln suchten, um in ihrer Umstrickung ihm das Herzblut auszupressen.

So kam er zu Ilona, die schon seit längerer Zeit Ferien hatte, aber diese nicht zu einer Reise benutzte — sie wußte wohl, weshalb. Ehe der Kampf um Ottfried nicht entschieden war, durfte sie nicht die Stadt verlassen, denn seit sie Hertha bei dem Costumfest näher kennen gelernt hatte, erschien ihr diese nicht mehr als eine verächtliche Gegnerin. Sie war überzeugt, daß Hertha Ottfried liebte, und diese befand sich im Besitz eines Vorzugs, den Ilona nicht aufzuweisen hatte — das keusche Unberührtsein der eben sich erschließenden Knospe. Ottfried war ein Träumer, ein Idealist, wer konnte wissen, ob er nicht im letzten Augenblick sich noch besann? Warum, wenn er mit sich einig war, zögerte er denn immer noch, einen bestimmten Entschluß zu fassen? Seit Ilona liebte, war die Stolze, Selbstbewußte zum hangenden, bangenden Weibe geworden, das seinen Schwerpunkt nur im Herzen findet. Ja, auch sie zahlte den Tribut ihres Geschlechts.

Den Brief in der Hand, das Haar zerzaust, ohne vorherige Anmeldung drang Ottfried bei der Sängerin ein, die sofort erkannte, daß etwas Ungewöhnliches vorgegangen sei oder ihr bevorstehe. Sie erfuhr denn auch sofort, um was es sich handelte, denn Ottfried reichte ohne weitere Einleitung ihr das Papier.

„Ist dieser Brief von dir?" fragte er bebend.

Ilona sah hinein, die Hand, welche den Brief hielt, zitterte leicht, ihr Gesicht entfärbte sich.

„Er ist von mir", sagte sie leise.

Die Antwort, obgleich Ottfried sie vorhergesehen hatte, traf ihn wie ein Keulenschlag. Er stöhnte schmerzlich und verhüllte sein Gesicht, dann wandte er sich nach der Thür.

„So leben Sie denn wohl, für immer!" sagte er mit einem Ton, dem er gewaltsam eine eisige Ruhe zu geben versuchte.

Aber Ilona vertrat ihm schnell den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

seits. Eine Verstärkung der Flotte sei unerläßlich; die Vorlage müsse angenommen werden, schon um dem Auslande gegenüber das Zeugniß zu geben, daß Deutschland in dieser Frage geschlossen dastehe.

Staatsminister Graf **v. Posadowsky** weist gegenüber den Ausführungen des Abg. Schönlank darauf hin, daß die Socialdemokratie bisher alle Flottenforderungen abgelehnt habe, man könne daher auch jetzt auf ihre Zustimmung verzichten. Wenn es sich um die Landesvertheidigung handle, so dürfe man nicht fragen, wie dies der Abg. Schönlank thue, um wie viel die Ausgaben gestiegen seien, sondern, ob die neuen Forderungen berechtigt seien oder nicht. Für unseren Export werde die Lage immer schwieriger, die Nothwendigkeit, ihn zu schützen, immer größer. Von einem Bruch des Etatsrechts sei keine Rede. Auch in England habe das Parlament für Marinebauten eine größere Summe bewilligt, über welche das dortige Marineamt frei verfügen könne. Eine Agressivpolitik sei nicht beabsichtigt, ebenso wenig ein Stillstand der Socialpolitik, wie Schönlank angedeutet habe. Dieser habe auch von absolutischen Neigungen und von der Absicht gesprochen, den Parlamentarismus zu stürzen. Dem Parlamentarismus drohe aber nur Gefahr, wenn jemals sich eine Majorität finden sollte, die sich zu den Anschauungen des Abg. Schönlank bekennen wollte, denn dann würde sich der Parlamentarismus selbst stürzen.

Staatssecretär des Auswärtigen **v. Bülow**: Ich will nur in aller Kürze zwei Angelegenheiten berühren, die im Laufe der Debatte gestreift worden sind, einmal die Differenz, die in Folge Verhaftung und Verurtheilung eines Deutschen, Emil Lüders, entstanden ist, andererseits die Entsendung unserer Kreuzerflotte nach der Kiautschaubucht. Beide Angelegenheiten befinden sich noch in der Schwebe, und das legt mir für den Augenblick Zurückhaltung auf, so begreiflich ich auch den Wunsch nach näherer Aufklärung finde. Für heute möchte ich über den Zwischenfall mit Haiti nun Folgendes sagen: Wir haben uns nicht zufrieden gegeben mit der Freilassung des Lüders, vielmehr betrachten wir es als unser Recht und unsere Pflicht, als Aequivalent für die unbillige, der Verfassung von Haiti und dem Völkerrecht widersprechende Einkerkerung eines deutschen Staatsangehörigen angemessene Genugthuung und Entschäd gung zu verlangen. (Beifall rechts.) Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Regierung von Haiti nicht länger zögern wird, unseren Forderungen Folge zu geben, die ebensowohl berechtigt und wohlbegründet wie maßvoll sind; und ich gebe mich dieser Erwartung um so lieber und bestimmter hin, als wir nicht nur das gute Recht auf unserer Seite haben, sondern auch den Willen und die Macht, uns Rechterhaltung zu verschaffen. (Beifall!) Der Abgeordnete Schönlank scheint zu meinen, daß wir uns in Ostasien in Abenteuer stürzen wollen. Fürchten Sie nicht, der Reichskanzler ist nicht der Mann, der sich in Abenteuer stürzt. Wir sind der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, Deutschland in zukunftsreichen Ländern von vornherein vom Wettbewerb auszuschließen. Die Zeiten, wo der Deutsche dem einen Nachbar die Erde, dem anderen das Meer überließ und sich selbst den Himmel behielt, sind vorüber. (Beifall.) Wir betrachten es als eine unserer ersten Aufgaben, gerade in Ostasien die Interessen von Schiffahrt, Handel und Industrie zu fördern und zu pflegen. Die Besetzung der Kiautschau-Bucht ist erfolgt, einerseits um für die Ermordung deutscher und katholischer Missionare volle Sühne zu erlangen, andererseits um für die Zukunft größere Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu bieten. Nach beiden Richtungen schweben Unterhandlungen. Wir sind gegenüber China erfüllt von Wohlwollen und freundlichen Absichten. (Heiterkeit.) Wir wollen China weder brüskiren noch provociren trotz der uns widerfahrenen Unbill. Die Landung unserer Flotte und die Besetzung der Kiautschau-Bucht ist in schonender Weise durchgeführt worden. Wir wünschen die Fortdauer der Freundschaft welche China mit Deutschland verbindet, aber die Voraussetzung dafür ist die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Rechte, die Niedermetzelung der Deutschen war ein zwingender Grund für unser Vorgehen; denn wir waren der Meinung, daß die Leute nicht als vogelfrei zu betrachten sind. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen uns und China nicht nur über die Ermordung der Missionare, sondern auch über einige andere Fragen schweben, zu einem guten Ende führen werden. Wir werden aber nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht festsetzt, uns gegenüber sei erlaubt, was man anderen gegenüber sich nicht erlauben dürfe. Wir müssen verlangen, daß die deutschen Missionen und Unternehmen, die deutsche Flagge und die deutschen Schiffe in China gerade so geachtet werden, wie die der anderen Mächte. Wir sind weit davon entfernt, in China den Interessen anderer Großmächte entgegentreten zu wollen, in der sicheren Voraussicht, daß auch unsere eigenen Interessen die ihnen gebührende Würdigung finden, mit einem Worte: Wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz in der Sonne. In Ostasien und Westindien werden wir bestrebt sein, treu den Ueberlieferungen der deutschen Politik ohne unnöthige Schärfe, aber auch ohne Schwäche unser Recht und unsere Interessen zu wahren. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Barth** (freis. Vereinig.): Die Erklärung der Regierung, daß sie die Vermehrung der Marine im Interesse des deutschen Handels für nothwendig hält, begrüße ich mit Freude, weil sie die agrarische Legende zerstört, als sei Deutschland nur ein ackerbautreibender Staat. Aber diese Werthschätzung des deutschen Handels sch int mir nicht in allen Ausführungen des Staatssecretärs des Aeußeren zum Ausdruck zu kommen. Mit Recht hat der Staatssecretär des Innern darauf hingewiesen, daß der deutsche Export nur dann auf der Höhe zu halten ist, wenn man andere Länder daran hindert, eine protectionistische Politik zu treiben. Das kann man aber nur erreichen, wenn man beim Abschluß neuer Handelsverträge nicht einseitige protectionistische deutsche Gesichtspunkte zur Geltung bringt. Die Vorschläge der verbündeten Regierungen prüft man am besten mit einer gewissen Nüchternheit. Der Zusammenhang zwischen einer starken Kriegsflotte und einer großen Handelsflotte läßt sich nicht ohne weiteres nachweisen. Frankreich ist trotz seiner mächtigen Kriegsflotte in Bezug auf die Handelsflotte weit zurückgegangen gegen andere Staaten, die eine bedeutend kleinere Kriegsflotte haben. Es handelt sich lediglich um das Maß dessen, was der Reichstag der Marineverwaltung bewilligen will. Wir haben bisher in Marinefragen große Zurückhaltung bewahrt und sind gegen die Marineforderungen sehr skeptisch gewesen. Was die Regierung jetzt verlangt, giebt unseren früheren Ausführungen recht. Es geht daraus hervor, daß die Marine-Verwaltung bisher sehr schwankend in ihren Ansichten über den bestehenden Schiffstypus gewesen ist. Das liegt allerdings in der Natur der Dinge, daß eine Marineverwaltung längere Zeit braucht, um zu sagen: jetzt haben wir das Richtige getroffen. Die Vorlage erweckt allerdings den Eindruck, als ob jetzt für die Regierung dieser Zeitpunkt eingetreten sei. Die Frage ist daher: geht es nicht auch mit weniger? Bei Beantwortung dieser Frage dürften den Hauptpunkt die Schlachtschiffe bilden. Die Kreuzer sind auch nicht finanziell von solcher Bedeutung, daß sich darüber nicht ein Einverständniß mit dem Reichstage erzielen ließe. Die Kreuzer werden ja wahrscheinlich die Mehrheit finden; wir haben ja schon ganz andere Pillen verschluckt! Anders liegt es mit den Schlachtschiffen. Wir denken nicht daran, die Regierungsforderung a limine abzulehnen, behalten uns aber die Entscheidung vor, bis wir in der Commission von der Nothwendigkeit überzeugt sind. Wir werden ernstlich prüfen, ob nicht auch eine andere Entwickelung der Schlachtflotte möglich ist. Ob allerdings das Flottengesetz einen zweckmäßigen Weg für weitere parlamentarische Verhandlungen darstellt, das möchte ich denn doch sehr bezweifeln. Namentlich unterschätzen wir die etatsrechtlichen Bedenken nicht. Wie, wenn sich in den nächsten Jahren zwischen Reichstag und Regierung Meinungsverschiedenheiten erheben? Die Fassung des Gesetzes kann eine Quelle für alle möglichen Intriguen bilden. Ganz verkehrt und auch unzweckmäßig erscheint es mir, daß mit einem solchen wichtigen Plane, der zukünftige Reichstage auf lange Jahre binden soll, ein Reichstag beschäftigt wird, der bei einem natürlichen Ende nur noch wenige Monate zu leben hat. Viel wichtiger ist es, zunächst an die Wähler zu appelliren und dann dem nächsten Reichstag die Entscheidung zu überlassen. Jetzt den Flottenplan mit Gewalt durchdrücken, ist auch vom Standpunkt der Regierung unpraktisch.

Abg. **Dr. v. Jazdzewski** (Pole): Meine Fraction wird die Vorlage nicht in der gegenwärtigen Form und dem gegenwärtigen Umfange bewilligen. Die verbündeten Regierungen schützen die Missionare im Auslande, im Inlande verfolgen sie dieselben. (Beifall im Centrum.) Es ist den Polen schwer gemacht, der Regierung in solchen Fragen, wie die Vorlage, Entgegenkommen zu zeigen, ihre Rechte werden ja mit Füßen getreten, doch haben wir uns niemals abhalten lassen, wo es das Interesse der Allgemeinheit erforderte, Vorlagen der Regierung unsere Stimme zu geben.

Staatssecretär Graf **v. Posadowsky**: Wenn der Vorredner erklärt hat, die königlich preußische Staatsregierung trete die Rechte der Polen mit Füßen, so muß ich diesen Ausdruck als unzulässig und unberechtigt zurückweisen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Fortsetzung der ersten Lesung der Marinevorlage.)

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Vierte General-Synode.

IX.

Berlin, 6. Dezember.

Die General-Synode stimmte in ihrer heutigen Sitzung zunächst einer Abänderung der General-Synodalordnung, wonach die fünf evangelischen Gemeinden in den hohenzollernschen Landen, die zur Zeit noch außerhalb des General-Synodalverbandes stehen, diesem eingefügt werden sollen, zu. Danach wird die General-Synode in Zukunft aus 151 Mitgliedern bestehen, von denen die Kreis-Synode Hohenzollern ein Mitglied zu wählen hat.

Auf der Tagesordnung steht sodann die Denkschrift des evangelischen Ober-Kirchenraths betreffend die **Evangelisation.** Hierzu liegen mehrere Anträge von Synoden ꝛc. vor. Es handelt sich bei dieser Denkschrift um die Lösung der Frage, nach welchen Grundsätzen das Verhältniß der freien Evangelisationsthätigkeit zur organisirten Kirche, insbesondere zum geordneten Pfarramte, in eine förderliche Bahn zu leiten sei. Das Kirchenregiment ist der Meinung, daß für den Bezirk der evangelischen Landeskirche in den älteren Landestheilen Preußens eine bestimmte Stellungnahme des Kirchenregiments zur Sache nicht ferner verschoben werden kann. Dazu dränge einerseits die Entfremdung großer Volkskreise vom kirchlichen Leben namentlich in den Massengemeinden der großen Städte und sonstigen Industriecentren; es sei zu erwägen, ob nicht eine reichere außerordentliche Verkündigung des Wortes und die Einführung außer amtlicher Mithilfe in derselben geboten sei. An vielen Orten zeige sich nach Auffassung der Denkschrift ein lebhaftes Bedürfniß nach privater Erbauung und Vertiefung neben den öffentlichen Gottesdiensten, nach einer Glaubens- und Gebetsgemeinschaft, welches in den Einrichtungen des öffentlichen Gottesdienstes und in der Ausübung der pastoralen Seelsorge sowie in den hergebrachten Formen des evangelischen Gemeindelebens z. B. nicht ausreichende Befriedigung finde und ebenfalls eine Darbietung des Wortes in freierer Form erwünscht erscheinen lasse. Die schon lange im Schwange befindliche freie Evangelisation ohne amtliche Mitwirkung der Kirche habe viele Erfolge, die freien Evangelisten seien aber nicht nur zum Heil der Kirche thätig, sie hätten oft die Gemüther verwirrt, manchmal Aergerniß erregt und so die Gemeinden gespalten, statt sie zu erbauen. Mit Rücksicht auf die unleugbar vorhandenen Gefahren erscheine ein ferneres bloßes Zuwarten der Kirche gegenüber der freien Evangelisation nicht ferner zulässig. Die Kirche müsse auf Einrichtungen Bedacht nehmen, welche eine gesunde Entwickelung der Evangelisation und des Gemeinschaftslebens sichern. Es gelte, bestimmte Richtlinien vorzuzeichnen für die Einführung von Evangelisationseinrichtungen in das kirchliche Gemeindeleben und für die Sicherung ihres Zusammenhanges mit der pfarramtlichen Thätigkeit. Der evangelische Oberkirchenrath hat in seiner Denkschrift diese Richtlinien entworfen, die die Garantien schaffen sollen.

Generalsuperintendent **Nève-Münster** berichtet namens der Commission: Wenn jemals, so sei es in der heutigen Zeit nothwendig, den einzelnen Seelen nahe zu treten, in dieser Zeit der neuen Religion der Diesseitigkeit und der materiellen Verirrungen den Verirrten nachzugehen und das reine Gotteswort den Gemeindegliedern nahe zu bringen. Der Antrag der Commission geht dahin:

General-Synode wolle beschließen: Die General-Synode sei überzeugt, daß die Gemeindepredigt immer die Aufgabe habe, das Evangelium lebenskräftig darzubieten. Sie erkenne aber, wie in der Thätigkeit der inneren Mission, so auch in der sogenannten Evangelisation, d. h. in der außerordentlichen erwecklichen Verkündigung des Evangeliums durch Geistliche oder kirchlich beauftragte Nichtgeistliche eine nicht abzuweisende Hilfe zur Wiedergewinnung entfremdeter Glieder der Kirche zur Erweckung und Belebung der Gemeinden zur Pflege christlichen Gemeinschaftslebens. Die General-Synode erkennt es als eine wichtige Aufgabe an, die freie und in Folge davon oft neben der Kirche oder doch nicht für die Kirche thätige Evangelisation zum Anschluß an die organisirte Kirche zu veranlassen und dadurch eine gesunde Entwickelung zu sichern. Die General-Synode erkennt die vom evangelischen Oberkirchenrath in der Denkschrift aufgestellten Richtlinien für provinzielle Regelung der Evangelisation, unbeschadet der Bestrebungen der inneren Mission der Landeskirche als zweckmäßig an, ersuche denselben aber, in dem beabsichtigten Erlaß an die Consistorien und Provinzialsynodal-Vorstände einige (besonders hervorgehobene) Punkte zu berücksichtigen. Sie legt lediglich die Ausführung der Gedanken der Denkschrift vertrauensvoll in die Hände des evangelischen Oberkirchenraths.

Es liegen zu den Anträgen mehrere Abänderungsanträge vor.

Prof. **Dr. Cremer** meint: In dieser wichtigen Frage sei ein scheiternder Versuch schlimmer als gar kein Versuch. Er stehe dem, was sich „Evangelisation" heute nenne, mit schweren Bedenken gegenüber. Die beiden gefährlichsten Feinde der Kirche seien der Rationalismus und die Schwarmgeisterei, der erstere führe zum Unglauben, der andere zum Abfall. Mit der Evangelisation sei aber die Gefahr der Schwarmgeisterei verbunden. Redner warnt vor dem in der Denkschrift enthaltenen Gedanken der reisenden Geistlichen als Evangelisten und warnt noch mehr davor, den Helfern aus dem Laienelement eine amtliche Würde zu ertheilen.

Syn. **Stöcker**: Er habe das Gefühl, als hätte man das, was jetzt geschehen solle, schon vor zehn Jahren thun sollen. Sein Standpunkt sei der: Die Kirche habe die Gemeinschaftspflege und die Evangelisation nöthig, letztere aber auch die Kirche und deshalb müssen beide in eine förderliche Wechselbeziehung gebracht werden. Er selbst sei orthodox vom Kopf bis zum Fuß, er lebe in dem Bekenntnisse der Kirche, oftmals fehle es aber, wie ihm scheine, an der Kraft, das Bekenntniß auf das Leben anzuwenden. Er halte es deshalb für einen dankbaren Versuch, die Evangelisation in einen bestimmten Zusammenhang mit der Kirche zu bringen, denn die erstere sei nur dann wünschenswerth, wenn es nicht mehr nur heiße „ecclesiola in ecclesia", sondern „ecclesiola pro ecclesia!"

Bei der Specialberathung werden in Abs. 1 der Commissionsanträge in Gemäßheit des Antrages **Bensichen** die Worte „der gesunden Lehre" (des Evangeliums) eingefügt und im übrigen der Antrag 1 angenommen und dann die Vorlage der Commission als Ganzes.

Prof. **Dr. Warneck** berichtet hierauf über die Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths betreffend die kirchliche Versorgung der deutschredenden Evangelischen in Deutsch-Ostafrika, insbesondere die **Errichtung einer Kirche in Dar-es-Salaam.** Zur Aufbringung der Kosten hat bereits einmal eine Collecte stattgefunden und der evangelische Oberkirchenrath beabsichtigt, noch einmal eine derartige Collecte auszuschreiben. Referent Prof. **Dr. Warneck** bittet, diesen vorgeschlagenen Weg nicht zu betreten und beantragt, in einer Erklärung den Wunsch auszusprechen, die Synode halte das deutsche Reich für verpflichtet, daß die Mittel zur kirchlichen Versorgung der deutschen evangelischen Bevölkerung in Deutsch-Ostafrika, die ganz vorwiegend aus direct im Dienste des deutschen Reiches stehenden oder im Colonialinteresse sich dort aufhaltenden Personen bestehe, aufzubringen und sie ersuche daher den evangelischen Ober-Kirchenrath, die Colonialabtheilung unter Hinweis auf den gleichen Vorgang in Deutsch-Südwestafrika anzugehen, diese Mittel auf Kosten des Reiches zu übernehmen.

Unterstaatssecretär **Humbert** hält diesen Vorschlag für nicht annehmbar, da er unter den heutigen Verhältnissen ganz undurchführbar erscheine. Das deutsche Reich sei weder evangelisch noch katholisch, sondern deutsch-national, die deutsche Reichsverfassung erwähne des Wortes Kirche oder Confession gar nicht, das deutsche Reich sei verfassungsmäßig für solche Aufgaben gar nicht zuständig. Das deutsche Reich würde dann ebenso verpflichtet sein, in Dar-es-Salaam eine katholische Kirche oder gar eine Synagoge zu erbauen. Bei der Zusammensetzung des Reichstages sei gar keine Aussicht vorhanden, daß ein Antrag im Sinne des Referenten Annahme finden könnte.

Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths **Dr. Barkhausen** zweifelt gleichfalls, daß dies Erfolg haben könnte und bittet, der Thätigkeit des evangelischen Ober-Kirchenraths nicht auf diesem Gebiete unnütze Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sondern ihn auch weiterhin in der Lage zu belassen, das zu erfüllen, was er als ein nobile officium von der Kirche betrachtet.

Geheimer Justizrath Prof. **Dr. Zorn-Königsberg** hält es dagegen nicht für angemessen, die Mittel für die kirchliche Versorgung der deutschen Beamten in Dar-es-Salaam fort und fort durch Collecten aufzubringen und führt aus, daß es nothwendig sei, dem Reiche vorzuhalten, daß es, wenn auch nicht rechtlich so doch moralisch verpflichtet sei, diese kirchliche Versorgung ebenso auf Reichsmittel zu übernehmen wie es § 3 die kirchliche Versorgung für die Soldaten in Südwest-Afrika übernommen habe.

Wirkl. Geh. Rath Frhr. **v. Maltzahn-Gültz** tritt entschieden der staatsrechtlichen Auffassung des Syn. Humbert bei; er hält das Reich nach der Reichsverfassung nicht für competent für die Lösung dieser Aufgabe und erachtet es auch nicht für zweckmäßig, diese kirchliche Versorgung in den Colonien dem Reiche zu überweisen, da hiermit vielleicht dem Vordringen der Katholiken Vorschub geleistet werden könnte.

Graf **v. Witzingerode** hält das Reich gleichfalls nicht für competent.

Superintendent **Holtzheuer** beantragt in erster Reihe, dem evangelischen Oberkirchenrath den Dank für seine bisherige Mühewaltung in dieser Angelegenheit auszudrücken, ihn zu bitten, darin fortzufahren, dann aber auch den Wunsch auszusprechen, daß die betreffenden Kosten auf Fonds des Reiches übernommen werden.

Der Referent zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Holtzheuer zurück und der Antrag Holtzheuer wird schließlich fast einstimmig angenommen.

In Nr. 22 907 der „Danziger Zeitung" vom 2. d. Mts. befindet sich unter dem Bericht über die „Vierte General-Synode" in dem Referat des Synodalen **Hofprediger Rogge-Potsdam** bei der Schilderung der evangelischen Verhältnisse in der Provinz Westpreußen, welche durch mehrere Beispiele illustrirt wird, eine Angabe des genannten Herrn, daß „**in Pelplin** vor der neugebauten evangelischen Schule eine **Bombe** mit brennender Zündschnur niedergelegt und die Entdeckung der Thäter durch die Nachlässigkeit des katholischen Ortsvorstehers vereitelt worden sei". Mit Bezug auf diese Behauptung des Herrn Hofpredigers Rogge geht uns nachstehende Berichtigung zu:

Es ist unwahr, daß in Pelplin vor der neugebauten evangelischen Schule eine Bombe mit brennender Zündschnur niedergelegt worden ist.

Völlig unwahr ist es, daß die Entdeckung der Thäter durch die Nachlässigkeit des katholischen Ortsvorstehers vereitelt worden ist.

Thatsache ist Folgendes: Eines Morgens fand der neue evangelische Lehrer an dem neuerbauten Schulhause einen Gegenstand liegen, der im ersten Augenblick in ihm den Gedanken an eine Bombe hat aufkommen lassen können. Bei späterer Untersuchung stellte sich dieser Gegenstand als ein kleines Stück Gasrohr mit einem primitiv aufgelötheten ovalen Blechdeckel heraus, innen mit Sand gefüllt und hing aus einem Deckel, die Zündschnur immitirend, ein Stückchen gewöhnlichen Bindfadens heraus. Der Lehrer lief mit Umgehung des „katholischen" Ortsvorstehers, welcher auch zugleich Amtsvorsteher ist, sofort zum evangelischen Gendarmen, welcher sich unverzüglich an Ort und Stelle begab, die angebliche Bombe an sich nahm und eifrige Ermittelungen nach dem Thäter anstellte. Der Gendarm sowohl wie der evangelische Schulvorstand machten sofortige diesbezügliche Anzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft, und ist daraufhin der Erste Herr Staatsanwalt in dieser Angelegenheit persönlich in Pelplin gewesen, hat hier Haussuchungen vorgenommen und Ermittelungen angestellt, welche resultatlos verliefen. Auf Requisition des Herrn Staatsanwalts bin ich in meiner Eigenschaft als Ortsvorsteher zu den Haussuchungen hinzugezogen worden. Die weitere Untersuchung wurde bei dem zuständigen Amtsgericht geführt. Was aus der Sache schließlich geworden und welche weiteren Untersuchungen seitens des Herrn Untersuchungsrichters noch stattgefunden haben, entzieht sich meinem Wissen, da mir weder von irgend einer Seite eine Anzeige in dieser Sache gemacht, noch mir die Verfolgung übertragen wurde, Acten darüber kamen mir ebenso wenig zu Gesicht, wie ich in diesem Falle überhaupt völlig übergangen wurde. Persönlich habe ich von dem Vorfalle erst am zweiten oder dritten Tage nach der Auffindung gelegentlich Kenntniß erhalten, nachdem der Gendarm die ersten Ermittelungen mit völliger Umgehung meiner Person, bereits gemacht, die angebliche Bombe geöffnet und untersucht und weitere Anzeige erstattet hatte. Erst späterhin zeigte mir der Gendarm die Gasröhre, einen Theil des darin enthalten gewesenen Sandes und den dazu gehörigen Bindfaden.

Liska,
Amts- und Gemeindevorsteher in Pelplin.

Danzig, 7. Dezember.

* **[Kaufmännische Angelegenheiten.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist an Stelle des Herrn Heller zum landwirthschaftlichen Mitgliede des Vorstandes der Productenbörse Herr **Pferdmenges** in Adl. Rahmel und an Stelle des letzteren, der bisher stellvertretendes Mitglied war, Herr **R. Burandt** in Gr. Trampken ernannt worden. — Zum Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Jahre 1898/1900 ist vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft Herr **Damme**, zu seinem Stellvertreter Herr **Berenz** wiedergewählt worden.

Eine Firma hat den Wunsch nach Vergrößerung der Drehscheibe vor der Judengasse ausgesprochen. Sie erhält nach ihrer Mittheilung eine größere Anzahl dreiachsiger Eisenbahnwagen und würde durch die Vergrößerung in die Möglichkeit versetzt werden, diese Wagen zur Entladung vor ihren in der Judengasse gelegenen Speicher zu nehmen, während sie jetzt die Ladungen vom Innenbahnhof abfahren muß. Die Kosten der Vergrößerung sind auf 3000 Mk. veranschlagt. Das Vorsteheramt hat beschlossen, sie auszuführen, wenn die Antragstellerin einen Kostenbeitrag von 1500 Mk. leistet.

* **[Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl".]** Sowohl Sonntag als am gestrigen Montag herrschte ein ungemein lebhaftes Treiben im Apollosaal, die Vornotirungen am Sonntag waren zahlreich und der gestrige Tag, besonders der Nachmittag, zeichnete sich durch regen Verkauf aus. Am größten war die Nachfrage nach den gebrannten und geschnitzten Möbeln, auf die schon gestern Vormittag zahlreiche Nachbestellungen eingingen (eine erfreuliche Aussicht für die arbeitenden Frauen), aber auch an den Verkaufstischen ging es lebhaft zu und der Saal war bis zum Schluß gut gefüllt. Zum ersten Mal, so lange die Weihnachtsmesse besteht, waren schon am Montag Nachmittag sämmtliche Loose ausverkauft.

Wir schließen hieran gleich nachstehende Erklärung, welche der mißverständlichen Auffassung des Wortes „Bajar" in dem Sonnabend Abend von uns gebrachten Feuilletonbericht über die Messe entgegentritt:

In der Abend-Nummer der „Danziger Zeitung" von Sonnabend, den 4. Dezember, hat der Berichterstatter derselben über die „Weihnachtsmesse" des Vereins „Frauenwohl" referirt, aber stets von einem „Bazar" des Vereins Frauenwohl gesprochen. Nun ist unsere Veranstaltung keineswegs das, was man bei uns unter „Bazar" versteht, der meist für wohlthätige Zwecke von dafür geschenkten Gegenständen zusammen gesetzt ist, während der Verein „Frauenwohl" nur weibliche Arbeiten zum Verkauf übernimmt, die demselben anvertraut wurden und welche für Rechnung der arbeitenden Frauen verkauft werden. Die Benennung „Bazar" paßt daher für unser Unternehmen gar nicht; wird von uns sorgfältig vermieden, und jeder Zeit, wo er gebraucht wird, richtig gestellt.

Frau Marianne Heidfeld,
Vorsitzende des Vereins „Frauenwohl".

Daß der gerügte Ausdruck nur auf einen lapsus calami beruhte, und daß uns der Unterschied zwischen der Messe des Vereins „Frauenwohl" und den Wohlthätigkeitsbazaren nicht fremd ist, das brauchen wir, die wir den Verein „Frauenwohl" ja von seinem Entstehen an genau kennen und stets mit warmer Sympathie in seiner gedeihlichen Entwickelung begleitet haben, wohl nicht besonders zu versichern.

* **[Ein Riesen-Steinblock.]** Herr Bauunternehmer Dombrowski von hier hat bei den Fundamentirungsarbeiten zum Neubau eines Hauses in der Unterstraße zu Schidlitz einen interessanten geologischen Fund gemacht. Beim Erdausheben fand man in $1^1/_2$ Meter Tiefe einen mächtigen rothen Granitblock, dessen Körper auf etwa 30 Cubikm. und dessen Gewicht auf circa 12 000 Centner geschätzt wird. Umgeben ist dieser Riesenblock von mehreren kleinen Blöcken, ebenfalls aus rothem Granit, welche letztere Herr Dombrowski zum Theil zu Stufen und Kopfsteinen hat verwenden können. Den Hauptblock hat er noch einstweilen im Erdreich liegen lassen, da er der Ansicht ist, daß er sich vortheilhaft zu einem Kolossal-Denkmal eignen würde.

* **[Besichtigung.]** Gestern Abend besuchten die Herren Ober-Regierungsrath Dr. Fornet und Regierungsassessor v. Steinmann die hiesige Fortbildungs- und Gewerkschule. Die Herren besichtigten zunächst unter Zuziehung des Herrn Directors Kuhnow und des Obermeisters der Bau-Innung Herrn Herzog das baugewerbliche Seminar der Bau-Innung, sodann die Fachklassen für Bauhandwerker (Zimmerer, Maurer und Steinmetzer), wohnten in allen diesen Klassen kurze Zeit dem Unterrichte bei und richteten eingehende Fragen an die Lehrer, die Seminaristen und die Schüler. Hieran schloß sich dann auch eine Besichtigung der übrigen Schulklassen.

* **[Verein für Naturheilkunde.]** Vor einem zahlreichen Auditorium hielt gestern Abend in der Aula der Dr. Scherler'schen Schule Fr. Emma **Helling** aus Berlin einen Vortrag über „**Diät und Krankenpflege im Hause**". Sie ging von der Art des Kochens und von der Zusammenstellung eines Menus im allgemeinen aus, behandelte donn die Diät für verschiedene Krankheitsgruppen und beschäftigte sich schließlich mit der Ernährung der Säuglinge und der Kinder in den ersten Lebensjahren. Die erste Anforderung, die man an ein richtiges Menu stellen müsse, sei die, daß es Abwechselung biete und möglichst alle diejenigen Stoffe enthalte, deren unser Körper zur Ernährung bedarf. Unsere Küche enthalte zu viel Fleisch, während Gemüse, Salate und Obst zu wenig vertreten seien. Die Vortragende zog dann Vergleiche zwischen unserer deutschen und der Küche anderer Länder, schilderte verschiedene originelle Nationalgerichte und empfahl für die Zubereitung der Gemüse die Benutzung eines Dampfkochapparates. Sie besprach dann den Nährwerth der verschiedenen Fleischsorten, von denen fetter Gänsebraten, Aal und Schweinefleisch zu verwerfen seien. Mit der Warnung vor diesen Genüssen, insbesondere des Schweinefleisches, dürfte die Vortragende übrigens keinen großen Erfolg haben, denn für unsere Gegenden wird immer der Ausspruch eines geistreichen Nationalökonomen: „Das Schwein ist die Palme des Nordens" Geltung behalten. In Bezug auf die Krankenpflege gab Fr. Helling ihren Zuhörern den Rath, nicht zu viel selbst hineinzudoctern. Sie beschrieb dann die ersten Handgriffe bei Unglücksfällen und erörterte hierauf die Grundsätze, die bei der Krankenpflege zu beobachten sind. Die Ausführungen der Rednerin wurden durch lebhaften Beifall belohnt.

* **[Verein der Gastwirthe.]** Am nächsten Donnerstag wird der Verein in den oberen Räumen des Gewerbehauses sein 26. Stiftungsfest durch ein Festmahl mit darauf folgendem Ball feiern. Das Programm ist sehr reichhaltig; nach Concertmusik, Quartett- und Chorgesängen wird von einer jungen Dame ein Prolog gesprochen, worauf die Prämiirung treuen Dienstpersonals erfolgt.

* **[Städtischer Samariterdienst.]** In der verflossenen Nacht kurz nach 11 Uhr wurde der städtische Samariterwagen nach dem Hause Milchkannengasse Nr. 24 gerufen. Ein dort aufhaltsamer Besitzer aus Kahlbude war in Tobsucht verfallen und mußte, nachdem ihm die ersten Samariterdienste zu Theil geworden waren, nach der Irrenstation in der Töpfergasse gebracht werden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Oberregierungsrath **Buchholtz** zu Breslau ist an die Regierung in Köslin versetzt, der Regierungsassessor Dr. **Aßig** aus Breslau dem Landrathe des Kreises Dramburg, der Regierungsassessor Dr. **Menzel** dem Landrath des Kreises Ragnit zugetheilt worden.

Der Seminar-Oberlehrer Dr. **Ziemann** ist zum 1. Januar von Pr. Eylau nach Ragnit und der Seminar-Oberlehrer **Reinert** von Ragnit nach Pr. Eylau versetzt worden. Nachdem das Provinzial-Schulcollegium die **Auflösung** der mit dem Gymnasium

in Wehlau verbundenen Vorschule angeordnet hat, ist der Vorschullehrer Hennig zu Ostern 1898 von Wehlau an das Gymnasium in Tilsit versetzt worden.

* [Gebrauchsmuster.] Auf einen aus einer Wasserwaage bestehenden Apparat zur Erleichterung des Geradehaltens von Schußwaffen ist für Ewald v. Lettow in Danzig; auf eine durch Schlüssel und Klinke aufschließbare Sicherung für Weichenstellhebel für Franz Trenkel in Krone a. d. Brahe ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* [Kurhaus „Zinglershöhe".] In einem schmucken, neuen Gewande tritt in diesen Tagen der beliebte Ausflugspunkt „Zinglershöhe" bei Langfuhr vor das Publikum, nachdem Herr Eugen Deinert, der frühere Besitzer von Thierfelds Hotel in Oliva, den stattlichen Neubau übernommen hat. Die Haupträume des Kurhauses sind der schönen Aussicht wegen in die oberen Stockwerke verlegt, doch hat Herr Deinert die unteren Lokalitäten, soweit er sie nicht für seine Wirthschaftszwecke gebraucht, zu eleganten Gesellschafts- und Billardzimmern umgestaltet, deren Einrichtung vollständig neu ist. Aber auch den oberen Gesellschaftsräumen ist eine sorgfältige Ausschmückung zu Theil geworden. Der große Saal hat rings an den Wänden eine Anzahl von Krystallspiegeln empfangen, ebenso sind die Beleuchtungsanlagen verbessernd umgestaltet worden. Sobald der Bau des Elektricitätswerkes beendet sein wird, soll Zinglershöhe an dasselbe angeschlossen werden und der schöne Saal wird dann in elektrischem Lichte erstrahlen. Die zahlreichen Nebenräume, Logen u. s. w. sind alle in ähnlicher vornehmer Weise ausgestattet. Besondere Sorgfalt ist ferner der Ausstattung der Veranda gewidmet worden, die mit ihrer herrlichen Fernsicht über den Meeresbusen, die Nehrung und Niederung den Ruf von Zinglershöhe begründet hat. Als Hotel und Kurhaus ist Zinglershöhe jetzt mit Fremdenzimmern, Bad, Telephon und Flügel ausgerüstet.

* [Rothe Kreuz-Lotterie.] Laut Bericht des Herrn Karl Feller jun., Danzig, fiel in der gestrigen Ziehung der 1. Hauptgewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 281 239, der 2. Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 339 787, ferner 5000 Mk. auf Nr. 230 513, 4 à 1000 Mk. auf Nr. 43 845 83 856 95 243 233 667, 14 à 500 Mk. auf Nr. 27 663 69 538 76 891 94 349 106 092 127 041 221 474 244 153 263 543 278 531 278 603 283 122 315 684 339 534.

Aus der Provinz.

y. Putzig, 6. Dez. Unter sehr zahlreicher Betheiligung wurde heute die irdische Hülle des so früh aus dem Leben geschiedenen Stadtkassen-Rendanten Herrn Georg Amort zur letzten Ruhestätte geleitet. An der Spitze des imposanten Trauerzuges marschirte der Kriegerverein, dem der Männergesangverein folgte. Dem Vorstande beider Corporationen hat der Verstorbene als ein sehr reges Mitglied viele Jahre hindurch angehört.

♂ Marienwerder, 6. Dez. Bei den heute Nachmittag unter sehr geringer Betheiligung fortgesetzten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann M. Blum, Kaufmann E. Fischer, Tischlermeister Tomischat, Rendant Nowrath und Redacteur Kuhn; in der ersten Abtheilung die Herren Rentier Bielecki, Rentier Leinveber, Kaufmann Lilienthal, Gutsbesitzer Herrmann, Director Diehl und Juwelier Francke gewählt.

△ Tuchel, 6. Dez. Die Herren Landrath Benski und Bürgermeister Wagner hierselbst haben auf den 14. d. M. eine Versammlung der Innungsmeister der Stadt und des Kreises einberufen, um über die Gründung einer Innungs-Credit-Genossenschaft am hiesigen Orte einen festen Beschluß herbeizuführen.

Vermischtes.

Charlottenburg, 7. Dez. (Tel.) Gestern wurde die Ehefrau des Bohners Liebert und deren 6jähriger Sohn durch Revolverschüsse getödtet. Die beiden jüngeren Kinder sind schwer verwundet in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos. Liebert ist unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet worden.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Kalmar, 4. Dez. Der schwedische Schooner „Anna Sophia", von Wismar nach Kalmar mit Dungsalz, ist bei Kristianopel gestrandet. Der schwedische Schooner „Ariel" ist gestern in Kalmar Sund gestrandet.

Helsingör, 4. Dez. Der Dampfer „Eberstein" aus Bremen, von Huelva nach Stettin mit Eisenerz, ist nördlich von Helsingborg bei Hittarp auf Grund gerathen.

London, 3. Dez. Die Smack „Problem" hat heute in Yarmouth 17 Personen, die sie während eines Sturmes zu Anfang voriger Woche in der Nordsee gerettet hat, gelandet. 11 Mann sind von der norwegischen Bark „Dronning Louise", von Cardiff nach Dänemark, welche unweit der Leman-Sände sank, und die übrigen 6 Mann stammen von der Smack „Olive" aus Yarmouth, die einen Tag später gesunken.

Das Ramsgater Brandungsboot „Fiend of all Nations" ging gestern Morgen in See, als das Leuchtschiff Nothzeichen gab. Nicht lange nachher sah man das Boot umschlagen beim Nayland-Felsen. Als es gerichtet worden war, entdeckte man einen Mann der Besatzung kaum lebend unter dem Boote. Später langten noch drei Mann lebend am Ufer an, aber sieben Leichen von der Besatzung des „Friend of all Nations" wurden an das Ufer geschwemmt. Wahrscheinlich sind im ganzen zehn Mann ertrunken. Der „Friend of all Nations" ist Montag und Dienstag Tag und Nacht an der Arbeit gewesen. Das Boot hat drei Menschenleben gerettet und vier Schiffen aus der Noth geholfen. — Bei Berwick ist ein unbekanntes Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen; zwei weitere Schiffe sind nach Nachrichten aus Hemsby Rail de Hull und aus Flamborough Head versunken; mit diesen drei Schiffen sind 40 Menschen ertrunken. In der Nordsee zwischen Westhinder und Nuytingen ist ein Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die bei Boqsur-Meer gescheiterte Bark „Adele und Sabine" ist verloren; ihre zwanzig Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 7. Dez. Inländisch 13 Waggons: 2 Gerste, 1 Hafer, 3 Roggen, 7 Weizen. Ausländisch: 20 Waggons: 11 Gerste, 1 Linsen, 1 Mais, 4 Rübsaaten, 1 Weizen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco stetig, holsteinischer loco 180 bis 190. — Roggen stetig, mecklenburger loco 140 bis 152, russischer loco unveränd., 109. — Mais 100. — Hafer fest. — Gerste behauptet. — Rüböl fest, loco 57½ Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Dezbr.-Januar 21½ Br., per Jan.-Febr. 21 Br., per Febr.-März 20½ Br., per März-April 20½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 4,75 Br. — Trübe.

Wien, 6. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,84 Gd., 11,86 Br. — Roggen per Frühjahr 8,81 Gd., 8,83 Br. — Mais per Mai-Juni 5,76 Gd., 5,78 Br. — Hafer per Frühjahr 6,80 Gd., 6,82 Br.

Wien, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr. 102,20, österr. Silberr. 102,20, österr. Goldr. 122,60, österr. Kronenr. 102,25, ungar. Goldr. 122,20, ungar. Kronen-Anleihe 100,00, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 61,60, Länderbank 223,00, österreichische Creditb. 357,25, Unionbank 298,75, ungar. Creditbank 389,50, Wiener Bankv. 256,00, do. Nordbahn 263,50, Buschtiehrader 572,00, Elbethal-Bahn 262,00, Ferd.-Nordbahn 3420, österreichische Staatsbahn 339,00, Lemb. Czernowitz 294,00, Lombarden 79,75, Nordwestbahn 248,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 133,25, Tabak-Act. 152,50, Amsterdam 99,60, deutsche Plätze 59,08, Londoner Wechsel 120,30, Pariser Wechsel 47,72½, Napoleons 9,56, Marknoten 59,08, russische Banknoten 1,28, Bulgar. (1892) 111,60, Brüxer 289,00, Tramway 451,00.

Amsterdam, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 225. — Roggen loco fest, do. auf Termine träge, per März 132, per Mai 129. — Rüböl loco 29, do. per Mai 28.

Antwerpen, 6. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 6. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 30,75, per Januar 30,35, per Januar-April 29,75, per März-Juni 29,10. — Roggen ruhig, per Dezember 18,65, per März-Juni 19,00. — Mehl ruhig, per Dezbr. 62,80, per Jan. 62,60, per Januar-April 62,30, per März-Juni 61,80. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 59,50, per Januar 59,50, per Januar-April 59,50, per Mai-August 58,00. — Spiritus fest, per Dezbr. 45,00, per Januar 44,50, per Januar-April 44,00, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 6. Dez. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,87, 5% italien. Rente 96,15, 3% portug. Rente 20,70, 4% Russen 89 103,35, 3½ % Russen A. 101,10, 3% Russen 1896 94,40, 4% span. äußere Anleihe 61⅛, convert. Türken 22,22, Türken-Loose 113,50, 4% türkische Prioritäts-Obligationen 90 463,00, türkische Tabak 327,00, Meridionalbahn 695,00, österreichische Staatsbahn 728, B. de France 3770, B. de Paris 873, B. Ottomane 573, Credit Lyonn. 792, Debeers 735, Lagl. Estat. 104,00, Rio Tinto-Actien 628, Robinson-Actien 210,00, Suezkanal-Actien 3275, Wechsel Amsterdam kurz 206,68, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Wechsel auf Italien 4⅝, Wechsel London kurz 25,22, Cheques auf London 25,24, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 207,62, Huanchaca 43,00.

London, 6. Dez. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols $113\frac{3}{16}$, ital. 5% Rente 95, Lombarden 7¼, 4% 89er Russen 2. Serie 104½, convertirte Türken 22, 4% ungarische Goldrente 103½, 4% Spanier 60⅞, 3½ % Aegypter 102¾, 4% unific. Aegypter 106¾, 4¼ % Trib.-Anl. 107½, 6% cons. Mexik. 96¼, Neue 93. Mexik. 92, Ottoman-B. 12¾, de Beers neue 29, Rio Tinto neue 25, 3½ % Rupees 61⅝, 6% fund. argent. Anleihe 86¼, 5% argent. Goldanleihe 91⅛, 4½ % äußere Arg. 59, 3% Reichs-Anl. 96¼, griech. 81. Anl. 34, do. 87. Mon.-Anl. 35½, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. 61¾, Platzdiscont 3, Silber 27¾, 5% Chinesen 99½, Canada-Pacific 82½, Centr.-Pacific 11⅝, Denver Rio Pref. 46¼, Louisville und Nashville 56⅜, Chicago Milwaukee 96½, Norf. West Pref. neue 43⅞, North. Pac. 57½, Newy. Ontario 15⅝, Union Pacific 26½, Anatolier 93½, Anaconda 6¼, Incandescent 2¼.

London, 6. Dez. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 6. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert. Schwimmendes Getreide ruhig, schwimmende Gerste fest.

Newyork, 6. Dez. Wechsel auf London i. G. 4,82¾, Rother Weizen loco 0,97¼, per Dezbr. 0,95¾, per Januar 0,95⅝, per Mai 0,91⅞. — Mehl ⅛ höher, loco 3,85. — Mais per Dezember 30⅞. — Zucker 3⅜.

Newyork, 6. Dez. Visible Supply an Weizen 34 836 000 Bushels.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 27. November bis 4. Dezbr. 1897.

Für Segelschiffe nichts.

Für Dampfer: Guten Dänenhafen nördlichst bis Aarhus 6 M per 1000 Kilogr., London 1 sh. 9 p. per Quarter Getreide, London 6 sh. 3 p. bis 7 sh. per Tonne Zucker, Ostende 8 sh. 9 p. per Load eichene halbrunde Schwellen.

Der Börsen-Vorstand.

Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise.

(Nach amtlicher Feststellung durch die städtische Markt-Commission.)

Die in Danzig im Monat Novbr. cr. gezahlten Markt- und Ladenpreise sind auf folgende Durchschnittspreise festgesetzt worden:

Weizen inländischer gut 18 Mk. 32,5 Pf., mittel 16 Mk. 62,5 Pf., gering 14 Mk. 92,5 Pf., ausländischer gut 15 Mk. 30 Pf., mittel 14 Mk. 20 Pf., gering 13 Mk. 10 Pf.; Roggen inländ. gut 14 Mk. — Pf., mittel 13 Mk. 40 Pf., gering 12 Mk. 80 Pf., ausländischer nicht am Markte gewesen; Gerste inländische gut 14 Mk. 35 Pf., mittel 12 Mk. 95 Pf., gering 11 Mk. 55 Pf., ausländische gut 12 Mk. 40 Pf., mittel 10 Mk. 70 Pf., gering 9 Mk. — Pf.; Hafer inländischer gut 13 Mk. 85 Pf., mittel 13 Mk. 35 Pf., gering 12 Mk 85 Pf., ausländischer nicht am Markte gewesen; gelbe Kocherbsen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 13 Mk. 75 Pf.; weiße Speisebohnen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 15 Mk. 75 Pf.; Linsen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 27 Mk. 50 Pf., Eßkartoffeln 3 Mk. 80 Pf.; Richtstroh 4 Mk. 20 Pf., Krummstroh 3 Mk. 30 Pf.; Heu 4 Mk. 05 Pf. pro 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1 Mk. 32,5 Pf., vom Bauch 1 Mk. 0,5 Pf., Schweinefleisch 1,25 Mk., Kalbfleisch 1 Mk. 12,5 Pf., Hammelfleisch 1,10 Mk., Speck, geräuch., 1,35 Mk.; Eßbutter 2 Mk. 20 Pf.; Weizenmehl 30,5 Pf., Roggenmehl 24,5 Pf., Gersten-Graupe 32,5 Pf., Gersten-Grütze 28 Pf., Buchweizen-Grütze 55 Pf., Hirse 40 Pf., Weizen-Grütze 37 Pf., Hafer-Grütze 42 Pf.; Java-Reis mittel 50 Pf.; Java-Kaffee roh 2,70 Mk., Java-Kaffee gelb gebrannt 3,40 Mk.; Leinöl 70 Pf., Rüböl 80 Pf.; Schweineschmalz (hiesiges) 1,40 Mk., Rindernierentalg 0,80 Mk. pro 1 Kilogr.; Heringe 3,60 Mk., Eier 4 Mk. 30 Pf. pro Schock; Milch 16 Pf., Petroleum 14 Pf., Essigsprit 20 Pf. pro Liter; Steinkohlen englische 90 Pf. pro Ctr.; Buchenklobenholz 7 Mk., Eichenklobenholz 6,75 Mk., Kiefernklobenholz 6,50 Mark pro Raummeter.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Dez. (Hugo Pensky.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 738 bis 763 Gr. 184 M. 740 und 767 Gr. 188. 749 und 765 Gr. 189 M bez., bunter 717 Gr. wach 178 M bez., rother 740 Gr. 184. 754 Gr. 187. Roggen Weizen abf. 680 Gr. 126. 741 Gr. 146 M per Tonne bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 717—744 Gr. 136. 702—714 Gr. etwas Ausw. 135, 714 Gr. mit Ausw. 134,50, 684 Gr. wach Ausw. 133,50, vom Boden 702—732 Gr. 133 M per 714 Gr. bez., russ. Lieferung 106 M per 714 bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 79, alt 80,50, wach 79 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. kleine russ. 84. 85 M bez., Futter- russ. 85, gering 77 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 134, 135 M bez., russ. 103,50 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 122, nordruss. 135, bes. 118, von Sonnabend mit Käfern 102 M, bez., weiße russ. kl ine 100, von Sonnabend mit Käfern 102, Tauben- fein 125 M bez., grüne russ. 104, 120, von Sonnabend mit Käfern 95 M bez., Futter- russ. grüne 95 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 108,50, 109, wach 105, weiß russ. mit bunten bes. 110 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 110, 113, russ. Buller- sehr fein 140, mit Wicken gem. 82 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. Futter- von Sonnabend 95 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 158 M bez. — Hanfsaat per 1000 Kilogr. russ. 152, erdig 150,50 M bez — Weizenkleie per 1000 Kilogr. grobe russ. 78 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. russ. 76, 76,50, 77 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. roth russ. alt erdig 10 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 6. Dez. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 30,50, per März 31,25, per Mai 31,50, per Sept. 32,25.

Amsterdam, 6. Dez. Java-Kaffee good ordinary 36.

Havre, 6. Dez. Kaffee. Good average Santos per Dezember 37,00, per Januar 37,25, per März 37,75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 6. Dez. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,70—9,85. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,00—7,85. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9,05 Gd., 9,10 Br., per Jan. 9,12½ Gd., 9,15 Br., per Febr. 9,20 Gd., 9,25 Br., per März 9,27½ Gd., 9,32½ Br., per April 9,35 Gd., 9,40 Br. Stetig.

Hamburg, 6. Dez. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 9,02½, per Januar 9,12½, per Februar 9,20, per März 9,27½, per Mai 9,37½, per Juli 9,52½. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 6. Dez. Schmalz. Fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 24¾ Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco unverändert.

Spiritus.

Berlin, 6. Dez. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 57,40 M bez. (+ 30 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 38,00 bez. (+ 0,30 M.)

Zugeführt waren 25 000 Liter 50er.

„ „ 49 000 „ 70er.

Stettin, 6. Dez. Spiritus loco 36,30 M bez.

Hopfen.

Nürnberg, 6. Dez. Bei geringer Zufuhr ist der Absatz langsam: mittlere Marktwaare brachte 58—68 M, gute mittlere bis 70 M, Hallertauer und Württemberger 75—95 M, Elsässer 70—85 M, 1a. Hallertauer und Württemberger wurden 110—116 M bez. 1a. Arlen 190—120 M.

Petroleum.

Bremen, 4. Dez. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 6. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¾ bez. u. Br., per Dez. 14¾ Br., per Januar 15 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 6. Dez. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Dezbr.-Januar $3\frac{9}{64}$—$4\frac{10}{64}$ Käuferpreis, Januar-Febr. $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Käuferpreis, März-April $3\frac{10}{64}$ do., April-Mai $3\frac{11}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{12}{64}$—$3\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3\frac{13}{64}$—$3\frac{14}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3\frac{14}{64}$—$3\frac{15}{64}$ do., Aug.-Septbr. $3\frac{15}{64}$—$3\frac{16}{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $3\frac{16}{64}$—$3\frac{17}{64}$ d. do.

Petroleum.

Glasgow, 6. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 4½ d.

Eisen.

Glasgow, 6. Dez. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 3064 Tons gegen 3633 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Dezember. Wind: SO.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter.

7. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter. — Ostergotland (SD.), Brobeck, Limhamn, Kalksteine. — Mlawka (SD.), Kutscher, Methil, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Einlager Kanalliste vom 6. Dezbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Einigkeit", Königsberg, diverse Güter, Emil Berenz, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport v. 6. Dez.

Wasserstand: — 0,18 Meter.

Wind: SO. — Wetter: Trübe.

Berliner Fondsbörse vom 6. Dezember.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste und ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf, Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds waren behauptet und ruhig; Italiener und Mexikaner anfangs schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwächerem Beginn in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen schwächer, Lombarden fest, italienische Bahnen anfangs schwächer, später befestigt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien waren wenig verändert. Industriepapiere zumeist ziemlich behauptet; Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102.75
do. do.	3½	102.75
do. do.	3	97.10
Consolidirte Anleihe	3½	102.70
do. do.	3½	102.80
do. do.	3	97.50
Staats-Schuldscheine	3½	100.00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99.70
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100.00
Pommersche Pfandbr.	3½	100.30
Posensche neue Pfdbr.	4	101.80
do. do.	3½	99.90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99.90
do. neue Pfandbr.	3½	99.90
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91.75
Posensche Rentenbriefe	4	103.90
Preußische do.	4	103.90
do. do.	3½	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,50
do. Papier-Rente	4⅕	101,50
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	101,60
Ungar. Staats-Silber	4½	101,20
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,80
Poln. Pfandbriefe	4½	67,20
Italienische Rente	4	94,80
do. neue, steuerfr.	4	94,40
do. mor. S. 3u. 4. 20% St.	4	—
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75

Rumän. amort. Anleihe	5	100,90
Rumänische 4 % Rente	4	91,90
Rum. amortis. 1894	4	92,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,90
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	22,20
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,90
do. Rente	4	65,20
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	96,50
do. Eisenb. St.-Anl.	5	91,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,60
Römische Stadt-Oblig.	4	94,60
Argentinische Anleihe	fr.	74,50
Buenos Aires Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,30
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,70
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,75
do. do. 1886/89	3½	98,10
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comm.-Obl.	3½	100,30
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00

P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,90
do. do. do.	3½	97,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	91,80
do. do. (100)	4	91,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,30
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,70
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	108,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,40
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,40
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	136,20
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	—
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	22,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	176,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,75
do. do. 1864	—	323,00
Oldenburger Loose	3	129,80
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,00
Raab-Graz do. neue	2½	33,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	198,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	267,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	114,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅜	82,50
do. do. St.-Pr.	5	120,40
Königsberg-Cranz	7	152,60
Ostpreuß. Südbahn	3½	95,40
do. St.-Pr.	5	118,90

Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	—
Saliner	5	106,90
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	136,70
Mittelmeer-Eisenbahn	5	99,60
† Zinsen vom Staate gar. D. a. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	143,25
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,70
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,10
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,25
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,10
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	—
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	131,25
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,70
† do. 5 % Oblig.	5	107,20
† do. do. Gold-Pr.	4	100,80
Anatol. Bahnen	5	92,50
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,25
† Kursk-Kiew	4	101,30
† Mosko-Rjäsan	4	—
† Mosko-Smolensk	5	102,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
† Rjäsan-Koslow	4	101,10
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	91,10
do. Gen. Lien.	3	59,25
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	91,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	112,10	6
Berliner Kassen-Verein	130,00	6½
Berliner Handelsges.	174,40	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	124,00	—
Bresl. Discontobank	122,00	6½
Danziger Privatbank	140,25	7¼
Darmstädter Bank	157,20	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,00	6
do. Bank	206,60	10
do. Effecten u. W.	118,30	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,30	7½
do. Hypoth.-Bank	117,75	6
Disconto-Command.	200,90	10
Dresdner Bank	158,80	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,80	4
Hamb. Commerz.-Bk.	144,50	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,25	8
Hannöversche Bank	123,60	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	111,75	5½
Lübecker Comm.-Bank	144,00	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	109,90	5
Meininger Hypoth.-B.	131,10	6
Nationalb. f. Deutschl.	150,50	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	100,00	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11⅘
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	156,25	7½
Posener Provinz.-Bank	108,50	4
Preuß. Boden-Credit.	141,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	125,50	6
Schaffhaus. Bankverein	149,75	7½
Schlesischer Bankverein	139,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	103,50	—
do. Prioritäts-Act.	106,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	86,80	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	203,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	459,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	116,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	109,70	5
Allgem. Elektric.-Ges.	279,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	108,75	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	187,50	7½
Königs- u. Laurahütte	177,25	1
Stolberg, Zink	71,50	—
do. St.-Pr.	142,25	8
Victoria-Hütte	—	70
Harpener	188,70	8
Hibernia	203,90	9½

Wechsel-Cours vom 6. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,75
London	8 Tg.	2½	20,36
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,60
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	169,15
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	215,80
do.	3 Mon.	6	213,25
Warschau	8 Tg.	6	216,05

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten	80,85
Oesterreichische Banknoten	169,20
Russische Banknoten	216,95

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Skemsk, Kreis Briesen, Band I, Blatt 5, auf den Namen des Besitzers **Joseph Dannes** und dessen Ehefrau **Thekla**, geb. **Jankowski**, beide in Skemsk, eingetragene, zu Skemsk belegene Grundstück

am 13. April 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 107,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26 Hektar 75 Ar 50 qm zur Grundsteuer, mit 120 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1898, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 1. Dezember 1897. (23605

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lauenburg Band 23, Blatt Nr. 918, auf den Namen des Kaufmanns **Otto Henning** zu Dirschau eingetragene, zu Lauenburg in Pommern belegene Grundstück

am 2. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,61 M Reinertrag und einer Fläche von 0,1840 Hektar zur Grundsteuer, mit 1395 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Nr. 4 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lauenburg i. Pomm., den 29. November 1897. (23603

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister unseres Bezirks werden im Laufe des Geschäftsjahres 1898 durch Einrückung in den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die **Danziger** und die **Berenter** Zeitung, für kleinere Genossenschaften, außer in dem Reichsanzeiger, nur in der **„Danziger Zeitung“** veröffentlicht werden

Berent, den 3. Dezember 1897. (23606

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in dem Handels-, Genossenschafts- und Musterregister wird im Jahre 1898

a) im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b) in der Berliner Börsenzeitung
c) in der **„Danziger Zeitung“**

und für kleinere Genossenschaften außer im Reichsanzeiger noch im hiesigen Kreisblatt erfolgen.

Rosenberg Westpr., den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht. (23604

Fischer.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1898 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig, den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin und die **„Danziger Zeitung“**, für kleinere Genossenschaften aber nur durch die letzteren beiden Blätter veröffentlicht werden.

Neustadt Westpr., den 1. Dezember 1897. (23602

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. November 1897 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 135 eingetragen, daß der Kaufmann **Johannes Boehlke** aus Graudenz für seine Ehe mit der Wittwe **Elise Riese**, geb. **Wichert** hier durch Vertrag vom 22. November 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das von derselben während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Graudenz, den 30. November 1897. (23607

Königliches Amtsgericht.

Auctionen.

Auction

Neufahrwasser bei Danzig, Weichselbahnhof.

Montag, den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich aus einer Streitsache

500 Sack Prima Kartoffelmehl

(sogenanntes Superior)

an besagtem Ort, **Schuppen 2** lagernd, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,

Gerichtsvollzieher, (23623

Danzig, Schmiedegasse 9.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Münchengasse Nr. 5 hierselbst folgende dort aufbewahrte Gegenstände, als:

1 Schreibpult, 57 div. Modelle, Sandstein-Baumstämme, 28 Sandsteinconsolen, 17 große u. kleine Stücke Marmor, 5 Blöcke rohen Sandstein, 1 Tafelwagen, 1 eis. Gerüstwinde und zwei Winden mit Zubehör u. 2 Tauen, Holzböcke, verschiedene Gypsfiguren, Marmorplatten, 23 verschiedene Gypsmodelle, 1 eis. Grabkreuz, 1 Partie div. Eisentheile, 1 Partie Cementformen u. a. m. (23569

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 6. Dezember 1897.

Hellwig,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Brunette“, ca. 7./8. Dezbr.
SS. „Amalienborg“, ca. 9./12.
SS. „Echo“, ca. 9./12. Dezbr.
SS. „Mlawka“, ca. 10./13. Dez.
SS. Hercules ca. 11./15. Dezbr.
SS. „Blonde“, ca. 18./21. Dezbr.
SS. „Jenny“, ca. 21./24. Dezbr.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (23620

SS. „Blonde“ ca. 8./12. Dez.

Th. Rodenacker.

Sammelladungen

nach

Marienwerder

expediren wöchentlich (22636

Aug. Wolff & Co.

Unterricht.

Französischen Unterricht in Grammatik, Conversation, sow. Nachhilfest. erth. p. St. 1,50—1 M

Mlle. **Robert,**

franz. geprüfte Lehrerin,

Poggenpfuhl 15. (23547

Vermischtes.

Astra

Sofortige Hilfe d. leichte Schleimlösung bei Asthmaanfällen, Athemnoth, Luftröhrenkatarrh, Brustverschleimung bei Lungenerweiterung etc. etc. Proben m. Gebrauchsanweisung werden an wirklich Leidende auf Wunsch gratis und franco zugesandt vom Haupt-Depot:

Apotheker Oscar Senff,

Berlin C., Ross-Strasse 26.

J. Merdes,

Weingroßhandlung,

Hundegasse 19.

Bordeaux, Südweine, Spirituosen.

Specialität: (23167

Rhein- u. Moselweine.

Avis für Langfuhr.

Außer meinem gut sortirten Wein- u. Bierlager empfehle noch

Frauenburger Mumme

für Kinder und schwache Personen. Aerztlich empfohlen. (22833

C. Lange, Langfuhr,

Brunshöferweg 43.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaaren, Galanterie-, feinen Leder-, Porzellan-, Muschel- und Korbwaaren, sowie Billetpapier und Karten vom einfachsten bis hocheleganteften Genre, nebst einer überraschenden großen Auswahl in Baumschmuck, Lametta und Lichte, zeige hiermit ergebenst an.

C. A. Focke.

Zoppot, im Dezember 1897.

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49,

gegenüber der Gr. Krämergasse,

empfiehlt bei **Weihnachtseinkäufen** sein überaus großes Waarenlager zu **billigsten Preisen.**

Spazierstöcke, lange und kurze **Tabakpfeifen,** Shakgpfeifen, echt **Wiener Meerschaum-**Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Weichsel- und Bernsteinspitzen, **Elfenbein- und Bernsteinschmuckwaaren,** sowie diverse Elfenbeinwaaren, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettentaschen, Manichetten- und Chemisettknöpfe, alle Sorten Kämme, Nadeln und Bürsten, **Schach- und Dominospiele,** Schach- und Dammbretter, Spielmarken und Teller, Kartenpressen, Feuerzeuge, Tabakdosen, Tabaks-, Cigarren- und Spielmarkenkasten, Garnwinden, Zeitungshalter, Croquetspiele, Butterformen u. s. w. Gleichzeitig mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine Werkstatt aufmerksam; es werden sämmtliche Drechslerarbeiten von Elfenbein, Holz, Kautschuck, Knochen u. s. w. auf Bestellung angefertigt, sowie Schnitzereien in Elfenbein, Holz u. s. w. Um große wie kleine Aufträge, sowie recht regen Ankauf bittet ergebenst

Felix Gepp, nur **Brodbänkengasse No. 49,** gegenüber der Gr. Krämergasse.

Patent-

Flügel und Pianinos

von (22296

Westermayer.

Pianos mit Celloton.

Alleinige Niederlage: Brodbänkengasse Nr. 36.

Robert Bull.

Ein interessantes Familienbuch ist die in meinem Verlage erschienene:

Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig

von der ältesten Zeit bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893

von

J. N. Pawlowski.

Mit 3 Illustrationen,

die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.

21¼ Bogen, Ladenpreis 4 M, gebunden 4.75 M.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

1838 gegründet, unter besonderer Staatsaufsicht stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten:** 3713000 M. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium) **Oeffentliche Sparkasse.** Geschäftspläne und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedgasse 6, I.

Morgen Mittwoch, d. 8. d. Mts.,

große Austernprobe

von Austern verschiedener Herkunft, als:

Holsteiner, Amerik. blue points, Holländer, Engl. Natives — a Dtzd. sortirt 2,25 M.

vorzügl. Weine zu civilen Preisen, ferner

große fette Pfahlmuscheln, extra gezüchtet, empfiehlt

Aloys Kirchner,

Brodbänkengasse 42.

Marzipanmasse

⅔ Mandeln, ⅓ Zucker, zur Selbstanfertigung von Randmarzipan und Theeconfect

empfiehlt

C. G. Schmidt,

4. Damm 7.

Fernsprecher Nr. 230.

Engl. Porter

von S. Allsopp & Sons, London,

empfiehlt

Robert Krüger Nachf.,

Langenmarkt 18.

Telephon 359.

Makronen, Zuckernüsse, Pfeffernüsse, Randmarzipan,

a Pfd. 1,20 Mk.

Thee-Confect

a Pfd. 1,20 Mk.

von jetzt an immer frisch in bekannter vorzüglicher Qualität

empfiehlt (2214

Gustav Henning,

Altstädt. Graben 111.

Getreide-Kümmel

aus feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus, warm destillirt,

die ½ Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche

empfiehlt (60

Julius von Götzen,

Dampf-Liqueur-Fabrik.

Canarien-Sänger,

herrliches Weihnachtsgeschenk, preisgekrönter Stamm, Trutscher Roller in bekannter Güte und schönster Auswahl, zu billigen Preisen bei (2242

Böhm, Vorst. Graben 37, Ecke Winterplatz, und Ankerschmiedegasse.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Filzstiefel! Filzschuhe!

anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare, auffallend billig. Hutmacher-Filzstiefel (5 Knopf hoch) M 2,75. Pantoffeln von 50 ₰ bis 4,25 M.

Besonders empfehle

König Albert-Jagdstiefel!

Comtoirschuhe!

Petersburg. Gummischuhe!

Beste Fabrikate, billigste Preise.

B. Schlachter,

Holzmarkt 24.

Wir liefern bis auf Weiteres:

Kaiserauszugmehl

und (22690

Weizenmehl 000

aus feinstem auswuchsfreien Weizen vorjähriger Ernte.

Mühlen-Administration in Bromberg.

Empfehle mein großes Lager von

Flügel von 1200 Mk. an, Pianinos von 450 Mk. an,

stark und solide gebaut, mit vollem edelen Ton, einfachem aber hübschem Gehäuse,

Harmoniums von 150 Mk. an,

unter günstigsten Bedingungen zu Kauf u. Miethe.

O. Heinrichsdorff,

Orgelbau-Anstalt, Pianoforte-Magazin,

76 Poggenpfuhl 76.

Allein-Vertreter der Firmen:

C. Rönisch, Kgl. sächs. u. Kgl. schwed. Hof-Pianofabrik, **Dresden.**
H. Knauß Söhne, Königl. Preuß. Hof-Pianofabrik, **Coblenz.**
A. H. Franke, Hof-Pianofabrik, **Leipzig.**
A. Rieber & Co., Pianoforte-Fabrik, **Berlin.**
G. A. Ibach, Pianoforte-Fabrik, **Barmen.**
Fr. Liehr, Pianofabrik, **Liegnitz.**
Th. Mannberg, Harmonium-Fabrik, **Leipzig u. A.** (23137

Stockmanshofer Pommeranzen, gelb,

in feinster Qualität,

per Flasche ½ Quart Inhalt Mark 1,—

offerirt (23274

A. M. von Steen Nachf.,

Liqueuerfabrik „Zum goldenen Hirsch“,

Holzmarkt 28, Altstädtischer Graben 1, Hopfengasse 95.

Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp., Waldenburg Schlesien,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten

Likör-Specialitäten als passendstes Weihnachts-Geschenk.

Zu haben in allen besseren Delicateß- und Colonialwaarengeschäften.

General-Vertreter für Danzig u. Umgegend: Herren **Schulz & Landwehr,** Hl. Geistg. 74.

Wir bitten auf unsere **Firma,** Ort u. **Schutzmarken** genau zu achten, um sich vor Nachahmungen zu schützen. (22256

Elixir de Spa

Feinster Tafel-Liqueur.

Schaltin Pierry & Co., Hofl.

SPA (Belgien).

Höchste Auszeichn. a. d. Welt-Ausst. Brüssel 1897

„Grand Prix.“

Zu bez. d. alle bess. Wein- u. Delicatesshdlg.

General-Depositaire für Deutschland:

Jules Bloch & Cie., Frankfurt a. M.

Porzellan-Malereien,

als: Radirungen, Monogramme, Namen, Widmungen zu **Festgeschenken,** sowie auch Completirungen jeder Art werden schnell, sauber und billigst ausgeführt in der

Porzellan-Malerei von Ernst Schwarzer,

Danzig, Kürschnergasse 2. Filiale: Zoppot, Nordstraße 3.

Auch selbstgemalte Porzellan-Malereien werden vergoldet und eingebrannt. (23523

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaberin A. Wannack, An der großen Mühle 13.

Annahmestelle: Jopengasse Nr. 56, im Laden. (20943

Dynamogen besteht aus den natürlichen Eiweisssalzen der Nahrungsmittel.

Dynamogen ist deshalb ein Kräftigungsmittel v. hohem Nährwerth.

Dynamogen hat vor sämmtlich. verwandten Präparaten den Vorzug, dass es den Magen nicht angreift, höchst angenehm schmeckt und daher von Kranken, selbst Kindern, sehr gern genommen wird.

Dynamogen befördert mächtig die Verdauung und wirkt energisch appetitanregend.

Dynamogen ist von ganz unübertroffener Wirkung bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Rhachitis, Nervenschwäche,** zur **Kräftigung Kranker, schwächlicher Kinder, Frauen** und **Reconvalescenten.**

Dynamogen wird deshalb von vielen Aerzten mit Vorliebe verordnet und empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.

Dynamogen ist trotz seiner hoh. Vorzüge das billigste von allen. Eine Flasche (circa 250,0 g) kostet nur M 1,50.

Dynamogen ist in allen Apotheken käuflich, direct von **Apoth. F. Sauer, Schneidemühl.**

Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum. (20675

Jugendschriften und Bilderbücher,

Geschenk- und Prachtwerke in reichhaltigster Auswahl.

Evangl. Vereinsbuchhandl.,

Danzig, Hundegasse 13.

Reizendes Geschenk für ält. Knaben od. Dilettanten.

Eine große Collective eleganter

Zauber-Apparate

steht zum Verkauf

Breitgasse 77, III, vorne.

C. Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender

Fruchtlikör

von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei

Magen- und Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden etc.

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direkt von der ✦✦ Rathsapotheke in Greifswald. ✦✦ Bei 6 Flaschen franko.

In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug v. 3 gr. Tamarindus ind., 5 gr. Frangula u. 0,5 gr. Senna.

Damen

werden in und außer dem Hause nach neuester Mode frisirt.

Hochachtungsvoll

M. Harwardt,

Langfuhr, Hauptstraße 7, Gartenhaus.

Abonnementspreis billigst.

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital

zur ersten Stelle auf Danziger Wohnhäuser offerirt (19513

provisionsfrei

für Rechnung der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

P. Pape in Danzig,

Ankerschmiedegasse No. 6, I.

Ich suche sofort **25 000 M** auf mein hochherrschaftl. Haus. Offerten unter **B. 116** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

6—8000 M werden auf eine neuerbaute Villa zur 2. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Adressen unter **B. 110** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

3000 M zur 2. durchaus sich. Stelle von sogleich od. 1. Januar 1898 vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten unt. **B. 109** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Errichtung eines (2251 **Herren-Garderoben-Geschäfts** größten Styls an hiesigem Platze wird ein

Teilnehmer

mit Kapital gesucht.

Gefl. Off. unter **B. 111** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Zu verkaufen

Grundstück in Zoppot, nahe Kurhaus, mit Sommer- u. Winterwohnungen, großer Hof u. Garten, in bestem baul. Zustande, 2400 M durchschnittl. Miethe, Preis 42000 M, gereg. Hypothek, Anzahlg. nach Uebereinkommen. Off. u. **B. 93** a. d. Exp. d. Z. erb.

Eine antike Uhr im Nußbaum-Kasten, die 36 Stücke spielt, und ein **Wäscheschrank** zu verkaufen Hintergasse 22, 1 Tr. (2220

Zeitungs-Makulatur kauft jeden Posten (23498 H. Cohn, Fischmarkt 12.

Eine gute kleine Geige nebst Kasten für den billigen doch festen Preis v. 15 M zu verkaufen **Zoppot, Danzigerstr. 58, part.**

Kutschgeschirre, Paar gut erhaltene, preiswerth, zu verk. Näh. Vorst. Graben 50

Meyers Conversat. Lexicon, neu, 5. soeben vollendete Auflage ist für 110 M zu verkaufen. Offerten unter **B. 98** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Angebote.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-en-gros-Geschäft wird ein (23598

jüngerer Stadtreisender

von sofort od. spät. gesucht. Adr. mit Gehaltsanspr. unter **B. 107** an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Schlossergesellen stellt ein **W. Jahr,** Hohenstein Westpr., Maschinen-Bau Anstalt Brunnenbohrgeschäft.

Zum sofortigen Antritt wird ein (23618

junger Mann

für Lager und Comtoir gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Zeugniß-Abschriften unter **B. 113** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet Stellung (2260 Langfuhr, Hauptstraße 14.

B. hoh. Lohn u. fr. Reise suche f. Berlin u. Lübeck jüng. Knechte, Jungen u. Mädch. 1. Damm 11.

Zu vermiethen.

Vorstädt. Graben 58, 1 Treppe, ist die Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Badeeinrichtung und Zubehör, wegen Versetzung sofort zu vermiethen. Zu besichtigen von 11—1 Uhr Mittags. (23213

Gr. Allee 2, 10 Zimmer, **Ferd. Rzekonski,** Gr. Allee.

Wegen Versetzung des Herrn Major v. Bockelberg ist die

Wohnung

Langgarten Nr. 78, I,

5 Zimmer, Bad und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Holzgasse 7, 3 Tr., ist versetzungshalber v. 1. Januar oder später eine Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badezimm., für 700 M zu vermiethen.

Langgarten 44/45, I.

Versetzungshalber ist vom 1. Jan. oder später eine Wohnung von Saal, 5 Zimmern, Badez. etc. für 1400 M zu vermiethen.

Hochherrschaftl. Wohnung per 1. Januar bezw. 1. April 1898 zu vermiethen. Näh. im Comtoir Brodbänkengasse 28. (23309

In der Langgasse ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst allem Zubehör für 1000 M pro anno per sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 19.

Neugarten 30, 1 Treppe, Wohnung v. 7 Zimm. etc. zu verm. Näh. Garten links.

Herrschaftliche hochelegante Wohnungen, 3, 4 u. 6 Zimmer nebst Badestube und reichl. Zubehör (schöne Lage), per sofort resp. April 98 zu verm. Näh. Weidengasse 20, part. (23619

Gut eingeführter Speise- und Bierverlagskeller sogleich mit auch ohne Wohnung zu verm. Näh. Langenmarkt 21, i. Laden.

Miethgesuche.

Eine Wohnung von 4 herrschaftlichen Räumen u. Zubehör wird z. 1. April 1898 zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unt. **A. 459** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung, Zoppot, Nähe des Kurhauses, zwei Zimmer, Kabinette, auch drei Zimmer und sämmtliches Zubehör. Adressen mit Preisangabe u. B. 114 an die Exped. d. Ztg. (2262

Eine Wohn., prt. od. 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh., wird von kinderl. Einw. z. 1. April gesucht. Offerten mit Preisang. unter **B. 112** a. d. Exped. d. Zeitg. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.